



DÜW

Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



www.kreis-bad-duerkheim.de

Ausgabe 3 | 2020
Juni | Juli

Corona: Gemeinsam durch die Krise



Wald

Hohe Brandgefahr
durch Trockenheit

Wandern

Markierungen am
Wegenetz optimiert

Workshop

Hambacher Schloss
vermittelt Kindern Geschichte

Der gute Start ins Leben

ZERTIFIZIERTE
GEBURTSKLINIK



www.babyfreundlich.org



Die Geburt eines Kindes ist ein unvergesslicher Moment.

Geburtshilfe im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Zertifizierte babyfreundliche Geburtsklinik**
- **Natürliche familienorientierte Geburtshilfe**
- **Bonding und Stillberatung**
- **4D-Ultraschall**
- **Gebärwanne**
- **Individuell abgestimmte Schmerztherapie**
- **Homöopathie und Akupunktur**
- **Familienzimmer**

Wegen der Corona-Pandemie jetzt online:
Videomeeting – Fragen rund um die Geburt
und Online-Kreislauführung
Weitere Informationen auf unserer Homepage,
bei Facebook und Instagram.

Informationen über die umfangreichen Angebote unserer Hebammen finden Sie auf unserer Internetseite.



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de



Buch zum Jubiläum des Landkreises:
erhältlich an der Info im Kreishaus

Dramaqueen sucht Manager



**Charakterstark –
und Bock auf Familie?**
www.vkunterbunt.de



Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Seit über drei Monaten bestimmt das Thema Corona einen Großteil unseres Lebens. Wir haben uns daher entschlossen, diesen Zeiten noch einmal unser Titelthema zu widmen – jedoch mit einem anderen Schwerpunkt als im April: Dieses Mal möchten wir Ihnen zwar auch Informationen zum aktuellen Stand geben, aber vor allem zeigen, welche große Hilfsbereitschaft es im Landkreis Bad Dürkheim gibt. Wir wissen, dass die Menschen bei uns besonders engagiert sind – und diesen Einsatz sehen wir auch jetzt in der Krise. Vielen Dank hierfür! Ihnen widmen wir dieses Heft und zeigen exemplarisch einzelne Geschichten auf. Kleine Anekdoten gibt es in der Heftmitte.

Die Pandemie ist noch nicht vorbei, noch immer besteht das Risiko, sich mit dem neuen Coronavirus anzustecken und dass sich die Krankheit schneller ausbreitet, als wir damit umgehen können. Doch dieses Risiko ist mittlerweile geringer als noch vor zwei Monaten und dafür danken wir Ihnen allen. Dank Ihrer Disziplin sind wir heute an dem Punkt, dass unter Auflagen Geschäfte, Restaurants, sogar Schwimmbäder und Kultureinrichtungen wieder öffnen können. Dank Ihnen haben wir Zeit gewonnen, die Verbreitung verlangsamt und Vorbereitungen im Gesundheitssystem treffen können. Doch diesen Erfolg dürfen wir nicht gefährden: Es ist weiterhin wichtig, Maske zu tragen, Abstand zu halten und die Hygieneregeln zu befolgen. Soziale Kontakte sollten weiterhin eingeschränkt werden – damit im Falle eines Falles die Infektionsketten schneller nachverfolgt werden können. Es bleibt also weiterhin für uns alle eine schwierige Zeit – aber gemeinsam stehen wir das durch.

Natürlich ist Corona nicht das einzige Thema in unserem Heft: Wir setzen auch unsere Serie zum klimakranken Wald fort, dieses Mal geht es um die gestiegene Waldbrandgefahr (Seite 12), wir geben Tipps für die Biotonne im Sommer (Seite 16), machen Lust auf das Stadtradeln im August (Seite 19) und geben einen Überblick zum Breitbandausbau (Seite 21).

Passen Sie weiterhin gut auf sich und ihre Mitmenschen auf und bleiben Sie gesund!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 Covid-19: Die aktuelle Lage im Landkreis

Interview mit Hans-Ulrich Ihlenfeld und Silke Basenach

06 Aus dem Homeoffice bestmöglich helfen

Interview mit Gemeindegeschwister plus Vera Götz

07 Schutz aus dem 3D-Drucker

Berufsbildende Schule Bad Dürkheim druckt Masken gegen Corona

08 Die „Nordlichter“ kennenlernen

Begleitprogramm Kultursommer der Kreisvolkshochschule

09 Online lernen mit der VHS-Cloud

Registrieren und via Internet Informationen von den Kursleitern abrufen

10 „Das gemeinsame Lachen fehlt mir“

Interview mit KVHS-Dozent Claas Peters zum Unterrichten in Zeiten von Corona

11 Virtuell zu Besuch im Kreißaal

Online-Sprechstunden der Gynäkologie im Kreiskrankenhaus Grünstadt

12 Feuer durch Fahrlässigkeit

Klimakranker Wald (3): Durch Trockenheit wächst das Risiko für Waldbrände

13 Mit Panthea durch 2000 Jahre Geschichte

Neuer Workshop für Kinder auf dem Hambacher Schloss

14 Unterstützung und Trost zu Corona-Zeiten

Helferinnen und Helfer berichten

16 Auch bei Bio läuft alles rund

Infos zur Kreislaufwirtschaft und Tipps rund um die Biotonne

18 Hohe Erlebnisqualität garantiert

Optimierung des Wanderwegenetzes im Landkreis Bad Dürkheim

19 Stadtradeln – Teams bilden und mitradeln

Kilometer sammeln für den Landkreis

20 Finanzüberprüfung von Kreis und Kommunen

50 Jahre Landkreis: Das Rechnungs- und Gemeindeprüfungsamt stellt sich vor

21 Baustart für Breitbandprojekt im Sommer

Nach vierjähriger Vorlauf- und Planungsphase sollen im Juli die Bagger rollen

22 In den Topf statt in die Tonne

Projekt „Schule isst besser“ an Von-Carlowitz-Realschule in Weisenheim am Berg

23 Getrennt in die Pause

Rundgang mit Vertretern des Gesundheitsamts in Carl-Orff-Realschule

25 Bei den Familienabzeichen vorne

Sportabzeichen-Statistik für das Jahr 2019

26 PS-Sparen lohnt sich

Audi Q2 bei der Zusatzauslosung gewonnen

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.

Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Regine Holz, Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Sarah Bitz, Cordula Christoph, Charlotte Dietz, Selina Helbig, Regine Holz, Gisela

Huwig, Christina Koterba-Göbel, Thomas König, Erika Müller Kupferschmidt, Karin Louis, Sina Müller, Renate Parusel, Raimund Rinder, Dorothee Rüttger-Mickley, Kym Schober, Isa Scholtissek, Dirk Wolk-Pöhlmann

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Titelfoto: stock.adobe.com/redpixel

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

„Erster Erfolg im Kampf gegen Pandemie“

Interview mit Silke Basenach und Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld zum aktuellen Stand in Sachen Covid-19

Das neuartige Coronavirus, die Lungenkrankheit Covid-19, SARS-CoV-2 – seit über drei Monaten ist die Pandemie das alles beherrschende Thema in der Welt, in Deutschland und im Landkreis Bad Dürkheim. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und die Leiterin des Gesundheitsamts, Silke Basenach, zur aktuellen Lage.

Herr Ihlenfeld, Frau Basenach, wie war und ist die Corona-Situation im Landkreis Bad Dürkheim?

Ihlenfeld: Wir hatten wie überall eine Phase mit vielen Neuinfektionen in kurzer Zeit. Das war im März, insbesondere bedingt durch viele Rückkehrer aus Skigebieten. Alles war damals neu, und wir mussten sehr schnell reagieren. Nachdem Mitte März die Einschränkungen des öffentlichen Lebens beschlossen wurden, haben auch wir im April gemerkt, wie die Neuansteckungen zurückgehen. Anfang Mai hatten wir dann die ersten Tage, an denen es in Folge keine Neuinfektionen gab. Insgesamt ist diese Zahl deutlich zurückgegangen, es pendelt sich bei wenigen Fällen und immer öfter auch keinem pro Tag ein. Das ist ein erster Erfolg im Kampf gegen die Pandemie, den wir nicht gefährden dürfen.

Basenach: Das Gesundheitsamt war und ist stark gefordert. Bei 100 neuen Fällen pro Woche in Spitzenzeiten mussten wir uns ganz neu organisieren, um die Kontaktverfolgung zu gewährleisten und alle Menschen zu informieren. In den Infektionsketten sind die Kontaktbeschränkungen schnell aufgefallen: Während die Menschen Anfang März noch viele Leute getroffen haben, mussten die Neuinfizierten Anfang April nicht mehr lange überlegen, wem sie die zwei Tage vor Symptombeginn begegnet waren. Daran sieht man, dass die Maßnahmen direkt gegriffen haben – mit dem Ergebnis, dass es weniger Ansteckungen gab und die Nachverfolgung erleichtert wurde. Wir hatten alle mehrere Wochen kein freies Wochenende. Mittlerweile können wir auch mal wieder normal Feierabend machen.

Also ist im Moment alles nicht so schlimm wie befürchtet? Der Landkreis Bad Dürkheim hat doch im Vergleich zu anderen Kreisen eine hohe Anzahl an Corona-Fällen ...

Ihlenfeld: Wir hatten sehr früh die ersten Fälle, und wir haben sehr früh breit getestet. Dann kann man auch viele Infektionen finden. Inzwischen ist ein Großteil aber wieder gesund, aktuell zählen wir nur noch circa 20 aktive Infektionen. Dass sich die Lage weniger dramatisch entwickelt hat als wir dies befürchtet hatten, liegt ja daran, dass wir schnell reagiert haben: Wir haben schnell zwei Testcenter aufgebaut und die Patienten isoliert und noch vor dem Land eine Verfügung zur Kontaktbeschränkung erlassen. Und weil die Bürgerinnen und Bürger mit Verständnis reagiert und sich an die neuen Regeln gehalten haben und immer noch halten. Nur darum ist die Situation so wie wir sie heute haben. Öffnungen und die Rückkehr in diese „neue Normalität“ sind möglich. Wir müssen dennoch weiter vorsichtig sein, damit wir die aufgestockten Intensivbetten und die vorbereiteten Notkrankenhäuser am besten niemals brauchen.



Interview mit Sicherheitsabstand und Mund-Nasen-Schutz: Silke Basenach und Landrat Ihlenfeld. Foto: KV/Müller

Wären wir für eine zweite Welle gerüstet?

Ihlenfeld: Heute mehr als Anfang März. Es ist leider wahrscheinlich, dass die Zahlen nochmal steigen. Aber wer weiß? Wenn alle Maßnahmen greifen und weiterhin diszipliniert alle Hygiene- und Abstandsregeln befolgt werden, kommen wir durch die zweite Welle möglicherweise genauso gut oder noch besser als durch die erste. Dafür ist es wichtig, dass uns bewusst ist, dass es noch nicht vorbei ist. Mit der erweiterten Ausstattung in den Krankenhäusern, dem Mehrpersonal im Gesundheitsamt und den Notkrankenhäusern sind wir dennoch besser ausgestattet als ganz am Anfang der Pandemie. Dies war ja ein Ziel der Maßnahmen: mehr Zeit für bessere Vorbereitung.

Werden die Neuinfektionen aufgrund der vermehrten Öffnung von Geschäften, Restaurants und Kultureinrichtungen steigen?

Basenach: Das ist schwer zu sagen, das werden wir in ein paar Wochen sehen. Durch die ganzen Vorgaben mit Maske und Abstandspflicht soll ja gerade dies verhindert werden. Für wichtig halte ich, dass tatsächlich auf absehbare Zeit keine Großveranstaltungen stattfinden, da sich bei Menschenmassen mit engem Kontakt einerseits das Virus besonders leicht verbreitet und andererseits die Infektionsketten nur schwer nachzuvollziehen sind.

Eine Bedingung für die Öffnungen ist, dass es nicht mehr als 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner innerhalb einer Woche gibt.

Ihlenfeld: Hiervon sind wir aktuell weit entfernt, aber diese Situation kann schnell eintreten. Die Landkreise können dann in eine schwierige Lage geraten, wenn aufgrund der vermehrten Fälle härtere Maßnahmen getroffen werden müssen als in angrenzenden Landkreisen. Es ist generell eine schwierige Abwägung: Einerseits gibt es regionale Unterschiede, die unterschiedliches Handeln eventuell erforderlich machen. An-

dererseits ist ein solcher „Flickentepich“ der Maßnahmen schwer zu durchschauen und unverständlich. Wenn Bund und Land diese Verantwortung an die Kreise abgeben, brauchen wir mehr als die 3,3 Millionen, die wir vom Land als Sonderzahlung in Corona-Zeiten erhalten haben, um entsprechende Maßnahmen durchsetzen zu können.

Wie wird es weitergehen? Wann ist das alles vorbei?

Basenach: Das kann niemand so genau sagen. Das Thema wird uns sicher in der ein oder anderen Form begleiten bis es einen Impfstoff gibt. Aber mit Abstand, Hygiene, Alltagsmaske und eingeschränkten Kontakten können wir damit umgehen. Mir ist noch wichtig: Bitte bleiben Sie weiterhin bei Krankheitsanzeichen daheim und lassen Sie sich auf das Coronavirus testen. Nur so können wir die Verbreitung eindämmen.

Ihlenfeld: Wir müssen uns bewusst machen, dass wir immer noch am Anfang dieser Pandemie stehen. Wir werden auch weiter individuell und kurzfristig reagieren müssen. Dennoch ist immer mehr „Normalität“ möglich, jetzt schon Restaurantbesuche, bald auch wieder Kino oder Theater, wir werden auch in irgendeiner Form Sommerurlaub machen können. Wichtig ist, dass wir weiter bewusst mit Corona umgehen. Unser Leben wird sich anpassen und es wird auch wieder eine Zeit nach Corona geben, da bin ich sicher.

Interview: Sina Müller

Gesundheitsministerin Bätzing-Lichtenthäler zu Gast



Um die Arbeit der Gesundheitsämter vor Ort in der Corona-Krise kennenzulernen, besuchte die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (Foto) Anfang Mai auch das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim mit Sitz in Neustadt. Alle im Amt haben über das übliche Maß hinaus gearbeitet. „Mir ist es ein besonderes Anliegen, ihnen meinen Dank sowie Wertschätzung entgegenzubringen und zu hören, welche Erfahrungen Sie die letzten Wochen gemacht haben“, sagte Bätzing-Lichtenthäler zu Beginn des Gesprächs mit Gesundheitsamtsleitung, den Hygieneinspektoren, Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (Foto) und Neustadts Oberbürgermeister Marc Weigel. Margriet Balk-de Graaf, stellvertretende Leiterin, erläuterte

Infektionsketten ausgewählter Fälle: „Man sieht direkt die Maßnahme der Kontaktbeschränkung, ab einem bestimmten Punkt wurden nur noch Familienmitglieder angesteckt“, in einem Fall noch nicht einmal diese. Das Gesundheitsamt in Neustadt war früh in der Krise gefordert, es mussten Anfang März eine Kindertagesstätte und eine Schule und vorübergehend zwei Krankenhäuser geschlossen werden. Das erste Testcenter in Neustadt. „Mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben Sie viel geleistet. Für den Einsatz der freiwilligen Helferinnen und Helfer überreiche ich dem Kreis und der Stadt sehr gerne eine einmalige Sonderzahlung über 185.910 Euro“, sagte Ministerin Bätzing-Lichtenthäler. SM/Foto: KV



Neue Ärztinnen beim Gesundheitsamt des Landkreises Bad Dürkheim mit Sitz in Neustadt: Iris Nieken (links) und Anna Kohring.



Landrat Ihlenfeld mit den Hygieneinspektoren. Er bedankte sich für den Einsatz der Hygieneinspektoren auch weit über die reguläre Arbeitszeit hinaus.

Landkreis Bad Dürkheim/Neustadt: Personal im Gesundheitsamt aufgestockt

Hygieneinspektoren besonders gefordert

Das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim ist in der Corona-Krise besonders gefordert. Es werden Infizierte informiert, Kontaktpersonen ermittelt, Quarantäne-Verordnungen ausgestellt. Darüber hinaus stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets als Ansprechpartner zur Verfügung.

Insbesondere die vier Hygieneinspektoren und die zugehörige Sekretärin waren weit über das normale Maß im Einsatz, um jeden Tag die Testergebnisse auszuwerten, die Neuinfizierten zu informieren, die Kontaktpersonen zu ermitteln und zu informieren. Das Gesundheitsamt hat darum ein „Infektionsteam“ gebildet, in dem auch alle Ärztinnen und Ärzte, Sekretärinnen und übrige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes unterstützt haben. Seit wenigen Wochen sind die Neuinfektionen pro Tag zurückgegangen, sodass die Hygieneinspektoren nun weitere Aufgaben übernehmen: Sie beraten die Schulen zur Rückkehr der Schüler, besuchen Altenheime und Betriebe, die Saisonarbeiter beschäftigen, um Fragen zu klären. Generell gilt: Bei allen medizinischen und hygienerelevanten Fragen rund um das Coronavirus, egal ob von Privatpersonen oder Einrichtungen, beraten die Hygieneinspektoren, die Ärzte und das gesamte Team – bei Bedarf auch am Wochenende. Und das seit Anfang März.

„Wir waren sehr früh in der Pandemie stark gefordert“, sagt die Leiterin des Gesundheitsamts, Silke Basenach. „Umso besser, dass wir als Team sehr gut zusammenarbeiten und uns kollegial durch diese Zeit helfen konnten. Wir sind gut eingespielt und haben uns in kurzer Zeit neu organisiert. Alle haben klaglos mehr gearbeitet.“ Momentan seien die Neuinfektionen zwar zurückgegangen, aber Basenach gibt keine Entwarnung: „Die Infektionen können plötzlich wieder ansteigen, wir müssen abwarten, wie sich die Lockerungen auswirken. Wir sind gerüstet, wenn es soweit kommt. Aber jeder muss mithelfen, damit die Neuinfektionen so gering wie möglich bleiben, sonst kommen auch wir an unsere Grenzen.“ Sie appelliert daher an alle, sich an die Hygiene- und Abstandsregeln zu halten und weiterhin Sozial-

kontakte zu reduzieren. Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim hat das Personal beim Gesundheitsamt in der Krise aufgestockt: Zum 15. April konnten mit Anna Kohring und Iris Nieken zwei zusätzliche Ärztinnen zunächst befristet eingestellt werden. „Die beiden Stellen wären erst nächstes Jahr im Zuge von Ruhestand nachbesetzt worden, es ist uns aber in Zeiten von Corona gelungen, diese Kräfte schon heute an uns zu binden“, freut sich Büroleiterin und Personalchefin Elke Thomas. Außerdem wurde Hermann Jehl, ehemaliger Leiter des Gesundheitsamts, aus dem Ruhestand reaktiviert: „Er organisiert sehr engagiert insbesondere das Testcenter in Grünstadt.“ Insgesamt arbeiten damit momentan elf Ärztinnen und Ärzte beim Gesundheitsamt. Zwei weitere Ärzte hat der Medizinische Dienst der Krankenversicherung dem Amt Anfang Mai zur Verfügung gestellt: Ina Wilhelms und Bernd Weisbrod. Vom Bundesverwaltungsamt werden die Hygieneinspektoren seit Mai



Weitere Unterstützung (v.li.): die Containment Scouts Sandra Himmelhaus und Rebecca Döll sowie die Ärzte Bernd Weisbrod und Ina Wilhelms. Fotos: KV/Müller

von zwei „Containment Scouts“ bei der Nachverfolgung von Infektionsketten unterstützt: Rebecca Döll hat Biochemie studiert, Sandra Himmelhaus ist Physiotherapeutin und beginnt im Herbst ihr „Global Health“-Studium. Mitarbeiter der übrigen Kreisverwaltung, etwa der Zulassungsstelle Grünstadt, die zuletzt geschlossen war, unterstützten und unterstützen weiterhin die Testcenter in Grünstadt und

Neustadt: Je zwei Kräfte sind pro Woche vor Ort. „Die jetzige Situation ist für uns alle eine Herausforderung, aber gerade die Kollegen im Gesundheitsamt befinden sich in einer Ausnahme-situation. Ich danke allen für ihren großen Einsatz und freue mich, dass wir durch weiteres Personal der Kreisverwaltung und mit zwei Neueinstellungen unterstützen können. Halten Sie weiter durch“, sagt Ihlenfeld. | Sina Müller

Testcenter und Behelfskrankenhaus flexibel geschaffen

Als im März die Infektionszahlen mit dem Coronavirus nach oben kletterten, musste schnell gehandelt werden: Der Landkreis Bad Dürkheim und die Stadt Neustadt haben in Neustadt das erste Testcenter für Corona-Abstriche in Rheinland-Pfalz geschaffen, kurz darauf folgte ein zweites in Grünstadt. In Bad Dürkheim steht ein Notkrankenhaus bereit, das glücklicherweise bislang nicht gebraucht wird. Auch wenn die Zahl der Neuinfektionen zurückgegangen ist: Die Testcenter in Neustadt und Grünstadt sind weiterhin geöffnet. Selbst bei leichten Krankheitssymptomen sollte man sich testen lassen. Hierfür wendet man sich an seinen Hausarzt, dieser stellt eine Überweisung aus, die Patienten werden dann kontaktiert und Termine vereinbart. „Nur so können wir die Fälle identifizieren und isolieren und die Ausbreitung des Virus

eindämmen“, sagt Silke Basenach, Leiterin des Gesundheitsamts. Seit April steht das katholische Tagungshaus St. Christophorus in Bad Dürkheim als Behelfskrankenhaus bereit und kann innerhalb von 24 Stunden seinen Einsatz aufnehmen. Geplant ist es als Entlastung der umliegenden Krankenhäuser: Wenn dort vor allem Covid-19-Patienten behandelt werden müssten, könnte das Behelfskrankenhaus übrige Patienten aufnehmen. Das Bistum Speyer ist Träger des St. Christophorus-Hauses. Es kann mit 85 Betten belegt werden und wird organisatorisch an das Kreiskrankenhaus Grünstadt angegliedert, das die Trägerschaft für diese Ausweicheinrichtung übernimmt. „Es haben sich sehr viele Helferinnen und Helfer bei uns und beim DRK Kreisverband gemeldet. Vielen Dank hierfür“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

„Viele haben eine pflegerische oder sanitäts-beziehungswise rettungsdienstliche Ausbildung, arbeiten aber nicht in diesen Berufen, sodass sie nicht an anderer Stelle fehlen, wenn sie in unserem Behelfskrankenhaus eingesetzt sind.“ Wer mithelfen möchte, kann sich beim DRK-Kreisverband melden: helfen@kv-du-ew.drk.de, 06322/944646 (9-16 Uhr). Wer als Arzt das Testcenter Grünstadt unterstützen möchte, wendet sich an das Kreiskrankenhaus: 06359/809-7515. So flexibel wie die Einrichtungen geschaffen wurden, so flexibel können sie bei Bedarf auch wieder verschwinden: Das Behelfskrankenhaus wird erst im Notfall final eingerichtet. Die Testcenter können ihre Öffnungszeiten dem Bedarf anpassen. Das Testcenter Grünstadt funktioniert als Drive-In bei der Verbandsgemeindeverwaltung Leiningerland, nahezu ohne feste Einrichtung. | SM

Aus dem Homeoffice bestmöglich helfen

Die ersten drei Monate als Gemeindegeschwester plus im Landkreis Bad Dürkheim: Vera Götz im Interview

Am 1. März hat Vera Götz ihre Arbeit als eine der drei Gemeindegeschwestern plus im Landkreis in Bad Dürkheim aufgenommen. Ihre eigentliche Aufgabe wäre es gewesen, unter anderem hochbetagte Menschen zu Hause zu besuchen und Tipps und Beratung über vorbeugende und gesundheitsfördernde Maßnahmen zu geben. Ziel ist es, dass die Seniorinnen und Senioren so lange wie möglich ein gutes, selbständiges und selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten Umfeld führen können. Doch mit der Corona-Krise kam alles anders. Die Gemeindegeschwester plus gehört zum Krisenteam im Mehr- generationenhaus Bad Dürkheim. Auch sie hat die vergangenen Wochen im Homeoffice gearbeitet und versucht, von dort aus so gut wie möglich zu unterstützen. Wie, das schildert sie im Interview.

Frau Götz, Ihr Start als Gemeindegeschwester plus hat alles andere als planmäßig begonnen. Eine Ihrer Aufgaben als Gemeindegeschwester plus ist es, ältere Menschen dabei zu unterstützen, dass sie auch weiterhin aktiv am Leben teilnehmen können. Denn oftmals haben hochbetagte Senioren niemanden, der ihnen bei der Bewältigung von alltäglichen Problemen hilft oder mit dem sie sich austauschen können. Dieser Aspekt hat durch die Corona-Pandemie und die damit verbundene Empfehlung, soziale Kontakte zu vermeiden, umso mehr an Bedeutung gewonnen. Daher ist jetzt eine Ihrer Hauptaufgaben, alle Hilfsangebote kreisweit zusammenzutragen und zu vermitteln, damit eben genau diese sozialen Kontakte vermieden werden können. Welche Hilfsangebote gibt es, und wie werden diese Hilfsangebote angenommen?

Es ist einfach toll, wie schnell sich im ganzen Landkreis ehrenamtliche Hilfsangebote entwickelt haben, angefangen bei einzelnen Helfern oder ortsgewundenen Initiativen über größere Organisationen wie das MGH, DRK, Pfadfinder, Stiftung Bürgerspital, Vereine und Kirchen bis hin zur Ehrenamtsbörse. Im Moment stehen den vielen Helfern ein kleinerer Teil Bürger gegenüber, die die Hilfe annehmen. Das Angebot ist vielfältig. Sie erledigen Einkäufe, holen Rezepte beim Arzt und übernehmen



Guter Rat auch in Zeiten von Covid-19: die Gemeindegeschwester plus Vera Götz koordiniert auch Corona-Hilfsangebote im Landkreis. Foto: privat

Apothekenwege. Auch bieten sie Gesprächsmöglichkeiten am Telefon, lesen vor oder führen den Hund aus.

Wie erklären Sie sich, dass nur ein kleinerer Teil der Bürger die Hilfsangebote in Anspruch nimmt?

Ich denke, dass es oft noch Hilfen durch Familienangehörige oder die tatsächliche Nachbarschaft gibt. Man kennt sich eben. Manchmal ist es aber auch nicht so leicht, die Scheu zu überwinden, Hilfe anzunehmen. Hilfe geben fällt den meisten leichter als Hilfe anzunehmen. Außerdem ist es für viele ältere Menschen auch ein Stück Eigenständigkeit und eine Möglichkeit des sozialen Kontaktes, wenn sie noch selbst einkaufen.

Wie soll man sich aber dann verhalten, wenn Mutter oder Vater

darauf bestehen, ihren Einkauf selbst zu erledigen?

Sie sind lebenserfahren, haben meist schon einige Krisen durchgemacht

„Kinder haben bei betagten Eltern die Möglichkeit, ein Stück Fürsorge zurückzugeben, die sie früher selbst erfahren haben.“

und selbst gemeistert. Daher immer wertschätzend begegnen, sich auf die gleiche Ebene begeben, nicht „von oben herab“. Mit ruhigen Worten die Gefahren aufzeigen und sie vielleicht daran erinnern, dass man als Kind jetzt die Möglichkeit hat, ein Stück Fürsorge zurückzugeben, die man in seiner Kindheit von seinen Eltern erfahren hat.

Den hochbetagten Menschen wird geraten, dass sie direkte soziale Kontakte möglichst einschränken sollen. Gibt es Möglichkeiten, dennoch nicht von der Außenwelt abgeschnitten zu sein?

Der Kontakt über das Telefon ist ganz wichtig geworden. Bei technikaffinen älteren Menschen kann man auch die Möglichkeit der Videotelefonie nutzen und zum Beispiel zu festen Uhrzeiten gemeinsam essen oder Kaffee trinken mit den Angehörigen. Vielleicht möchte man auch gemeinsam etwas vorlesen: die Großeltern dem Enkel oder umgekehrt. Eine Möglichkeit wäre auch einen Brief zu schreiben, den derjenige auch immer wieder zur Hand nehmen kann. Oder man kann ein Päckchen schicken mit allem, was ein bisschen Liebe und Zuneigung ausdrückt. Viele nutzen auch den Plausch über den Gartenzaun oder das offene Fenster mit räumlichem Abstand, wenn das geht. Und auch die Kirchen bieten Möglichkeiten, Gespräche am Telefon zu führen, zum Beispiel auch um gemeinsam zu beten.

Hat Corona auch positive Entwicklungen gebracht?

Aber ja! Die Entwicklung einer großen Solidarität. Es wird sich um Ältere, Schwächere oder Erkrankte, aber auch um systemrelevante Berufsgruppen gekümmert und gesorgt, eine große Welle der Empathie ist entstanden. Es wäre schön, wenn wir diese Tugenden nach der Krise beibehalten und sich darauf für manche Institutionen etwas aufbauen ließe. Es kam auch zu einer gewissen Entschleunigung, manch einer hat Zeit gefunden, sich auf das Wesentliche zu besinnen, sich auf das, was wichtig ist, zu konzentrieren. Auch zu erkennen, dass nicht alles selbstverständlich ist und wie viele Freiheiten und Privilegien wir sonst in unserem Leben genießen dürfen, ist eine Erkenntnis.

| Interview: Regine Holz



Gemeindegeschwestern plus im Landkreis Bad Dürkheim

Hilfe per Telefon und Mail

Im Landkreis Bad Dürkheim gibt es drei Gemeindegeschwestern plus – seit 1. März ist Vera Götz im Einsatz, seit 1. April sind Birgit Langknecht und Martina Laubscher dabei. Vera Götz hat sich in der Coronakrise der Koordination von Hilfsangeboten angenommen. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Fragen und kennt Möglichkeiten, erforderliche Hilfen zu organisieren. Sie

informiert auch über lokale Nachbarschaftshilfen und Unterstützungsangebote wie zum Beispiel Einkaufsdienste und mehr für ältere Menschen. Die Beratung ist kostenfrei und erfolgt gemäß den allgemeinen Empfehlungen zur Verlangsamung der Ausbreitung des Coronavirus zurzeit ausschließlich unter 06322/961-9125 sowie 0151/18976130 (nur Mo sowie Mi-Fr, Di nicht) oder per E-Mail

an vera.goetz@kreis-bad-duerkheim.de. Eine Übersicht der Hilfsangebote findet sich im Internet unter www.kreis-bad-duerkheim.de. Die beiden anderen Gemeindegeschwestern plus haben ihre Arbeit am 1. April aufgenommen und unterstützen in der Corona-Krise zunächst das Gesundheitsamt und traten ihre eigentliche Tätigkeit nach den Corona-Lockerungen am 2. Juni an.

Kontakte:

Birgit Langknecht, Bereich Grünstadt, VG Leiningerland
Tel. 0151/18977185 oder 06322/961-9126 oder birgit.langknecht@kreis-bad-duerkheim.de

Martina Laubscher, Bereich VG Lambrecht
Tel. 0151/15288431 oder 06322/961-9127 oder martina.laubscher@kreis-bad-duerkheim.de | RH

Bad Dürkheim: Berufsbildende Schule druckt Masken gegen Corona

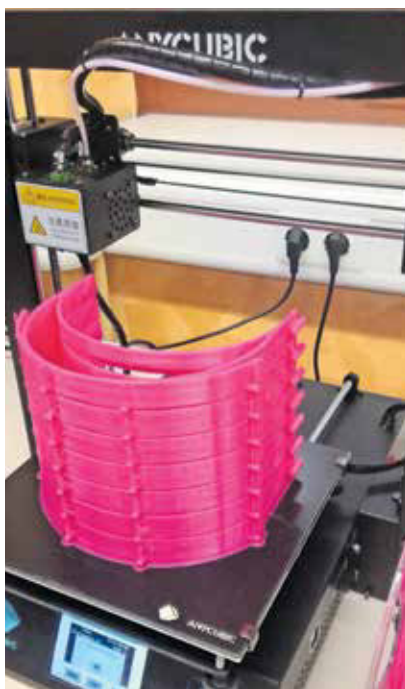
Schutz aus dem 3D-Drucker

In den vergangenen Wochen mussten auch die Türen der Berufsbildenden Schule (BBS) Bad Dürkheim geschlossen bleiben. Dahinter aber entstand ein Projekt, das als Zeichen der Solidarität hinaus in die Region und für Europa wirkt.

In der Berufsbildenden Schule (BBS) Bad Dürkheim arbeiteten nämlich nicht nur Menschen weiter, sondern auch Maschinen: 3D-Drucker, die vor einem Jahr im Rahmen eines Erasmus-Projektes mit der Partnerschule in Kluczbork, Polen, erstmals zum Einsatz gekommen sind. Damals hatten Mitwirkende solarbetriebene Windrädchen gefertigt. Inzwischen sind die betreuenden Lehrkräfte aus den Fachbereichen Metall- und Elektrotechnik aber von einer Erasmus-Fortbildung aus Athen zurückgekehrt und in der Lage, Handprothesen am Drucker herzustellen. Das Lehrerteam zeigte sich sehr beeindruckt von dem sozialen Engagement des Veranstalters „E-Nable Greece“, der amputierte Kinder mit Prothesen aus dem 3D-Drucker versorgt, die sonst ohne Hilfsmittel auskommen müssten. „E-Nable Greece“ unterstützt die BBS-Initiative nicht nur mit Fachwissen, sondern hat das eigene Portfolio auch um Schutzschilde erweitert.

Schul- wird zum Hilfsprojekt

Sergej Buragin, Initiator der Maskendruckerei, fiel auf, dass aus seiner Idee ein Hilfsprojekt werden könnte, und holte über seine Kontakte all die Helfer zusammen. Mit seiner Neustadter Gruppe „Jugend forscht“ warb er über Facebook dafür, „Teile für dringend benötigte Schutzmasken“ mit 3D-Druckern zu produzieren. Zwei Lehrer der BBS, Ralf Buchert und Stephan Meininger, schlossen sich der Aktion sofort an. Wie so vieles in jenen Tagen ging es dann ganz schnell. Mit Unterstützung der Sparkasse Rhein-Haardt als Sponsor und Studiendirektorin Birgit Krauß als Teamleiterin des Unterrichtsfaches „Additives Fertigen“ (3D-Druck) wurden innerhalb von drei Tagen größere Drucker nicht nur bestellt, sondern auch geliefert und in Betrieb genommen. Nach kurzer Erprobungsphase gingen die so genannten Face Shields in eine regelrechte Massenproduktion. Und prompt wurde der Materialvorrat knapp. Doch das Projekt wurde von der Schulgemeinschaft und bald auch weit dar-



Zeichen der Solidarität: Masken aus dem 3D-Drucker. Foto: BBS/privat

über hinaus begeistert mit Spenden unterstützt: 2500 Euro gingen innerhalb kürzester Zeit auf dem Konto des Fördervereins der Schule ein, gespendet von zahlreichen Lehrkräften bis hin zum Rotary Club Bad Dürkheim. Dazu kamen Sachspenden in Form von Gummibändern mit und ohne Lochung sowie von „IT-Services Herbst“ in Neustadt Filamentrollen – der Stoff, aus dem die Schilde sind.

Drucker laufen Tag und Nacht

Die Drucker liefen seitdem mit unterschiedlichen Druckaufträgen nun auch allein und über Nacht und lieferten Teile, die am nächsten Tag von unermüdeten Lehrkräften zusammengebaut wurden. Schulleiter Stephan Hardt unterstützt das Team bis hin zur Auslieferung der fertigen Produkte an Krankenhäuser und Praxen in ständig wachsendem Radius auch Richtung Grünstadt. „Als Berufsschule sind wir genau der richtige Ort, um soziales Engagement zu zeigen und Verantwortung mithilfe moderner Technologie zu übernehmen. Wir haben in der Zeit der Schulschließung nicht stillgestanden, sondern neben all dem Fernunterricht auch Zeit für dieses so wichtige Projekt selbst in den Ferien aufge-



bracht. Es ist einfach toll zu sehen, wie sich jeder einzelne engagiert und seine Stärken in das Projekt miteinbringt“, schwärmt Krauß. „Auch unseren Kolleginnen und Kollegen aus Polen konnten wir Tipps geben, welche Stellen ihnen möglicherweise 3D-Drucker spenden könnten. Seitdem sind auch in Polen weitere 3D-Drucker im Einsatz“.

Mehr als 2000 Schutzmasken bis April

Bis zum 27. April haben die inzwischen 157 Mitglieder der Facebook Community „3D-Drucker-gegen-Corona“ aus Neustadt mehr als 2000 Face Shields ausgeliefert. Bestellungen für viele weitere sind im System gebucht. Die Schule darf mittlerweile schrittweise wieder für Schülerinnen und Schüler öffnen, auf die Öffnung der Grenzen muss jedoch noch gewartet werden. „Umso wertvoller ist das Projekt: für den Schutz des medizinischen Personals und die Eindämmung des Virus; sowie gleichzeitig für die Bewahrung und Weiterentwicklung der durch das Virus ebenfalls bedrohten europäischen Zusammenarbeit“, fasst Birgit Krauß zusammen. Hardt betont: „Naturgemäß sind in einer BBS hohe berufliche Fachkompetenzen vorhanden. Auch wenn wir ansonsten mit unseren Werkstätten und

INFO

Was ist ein Face Shield?

Das Face Shield ist ein Gesichtsschutz aus desinfizierbarem, biologisch abbaubarem Kunststoff und Overhead-Folien, die ausgetauscht werden können. Angesichts anhaltender Lieferengpässe bei zum Selbstschutz geeigneter medizinischer Masken übernehmen sie trotz fehlender Zertifizierung deren Schutzfunktion. Eine Herstellungseinheit kostet aktuell knapp 30 Euro und ermöglicht die Produktion von etwa 30 Visieren. Entstanden ist die Idee ursprünglich im Krankenhaus Hetzelstift Neustadt. Viele Herstellerfirmen, so auch die Firma Prusa aus Prag, stellen die Dateien für Aktionen kostenfrei zur Verfügung. Dank der großen Spendenbereitschaft hat die BBS 185 Masken (Stand 27. April) liefern können. Unter den Empfängern sind das Kreiskrankenhaus und das Azurit Seniorenzentrum Grünstadt. Und es wird weiter gedruckt! | Red

Ausstattungen nicht im wirtschaftlichen Rahmen tätig sein dürfen, hat sich für uns hier ein Feld aufgetan, in dem wir endlich mal mit unserem Know-how helfen können. Besonders schön ist für uns die Erfahrung, auch im Netzwerk mit anderen Gruppen und sogar Partnern in Griechenland und Polen im Austausch zu stehen, um die Produkte zu optimieren.“

Schulbetrieb auf neue Weise

Doch neben der erfolgreichen Maskenproduktion ging der Schulbetrieb, wenn auch in neuer Weise, weiter. „Die Transformation einer berufsbildenden Schule in ein Fernlehreinstitut würde ich mit einer Operation am offenen Herzen vergleichen. Im Unterschied zu allgemeinbildenden Schulen haben wir mit mehr als 70 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler keinen unmittelbaren täglichen Kontakt. Außerdem sind die Belange der Ausbildungsbetriebe mit all ihren aktuellen Problemen zusätzlich zu berücksichtigen. Der Umstellungsprozess ist nach wie vor nicht abgeschlossen und wird uns wohl noch lange beschäftigen. Es ist toll, wie sich das Kollegium der BBS auf die neue Situation mit der sehr steilen Lernkurve eingelassen hat“, berichtet Hardt. | Regine Holz

Zur Sache: Spendenaktion der Sparkasse Rhein-Haardt für das Masken-Projekt

Ermöglicht wurde das Face-Shield-Projekt auch durch die Spende der Sparkasse Rhein-Haardt von drei neuen 3D-Druckern, die nach der Spendenanfrage durch Ralf Buchert, Lehrer für Fachpraxis Metalltechnik, sofort bestellt und am nächsten Tag schon geliefert wurden. „Ich bin sehr dankbar, dass es so eine schnelle Hilfe der Sparkasse Rhein-Haardt gab. Dankbar bin ich auch für die Unterstützung der Kollegen und den Initiatoren Moritz Mielke, Facharzt für Anästhesiologie, und Sergej Buragin, dem Leiter der „Jugend forscht“-AG in Neustadt“, so Buchert. Andreas Ott,



BBS-Lehrer beim Liefern der Masken an Krankenhäuser. Foto: Sparkasse Rhein-Haardt

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Rhein-Haardt, betonte: „Mit der Spende wollen wir einen kleinen Bei-

trag leisten, dem aktuellen Mangel an Mundschutz den zurzeit sehr geforderten Kliniken und Praxen ent-

gegenzuwirken.“ Sieben 3D-Drucker hat die BBS Bad Dürkheim derzeit insgesamt in ihrem Inventar. Im Bereich Höhere Berufsfachschule gehört das additive Fertigungsverfahren zum neuen Lehrplan und wird in der Oberstufe unterrichtet. Weitere Infos: Seite 26 | Red

Spenden sind weiterhin willkommen: Förderkreis Berufsbildende Schule Bad Dürkheim, IBAN: DE70 5469 1200 0111 702900, BIC: GENODE61DUW, Verwendungszweck: Schutzmasken 3D-Drucker Kontakt: r.buchert@bbs-duew.de

Die „Nordlichter“ kennenlernen



Begleitprogramm Kultursommer der Kreisvolkshochschule

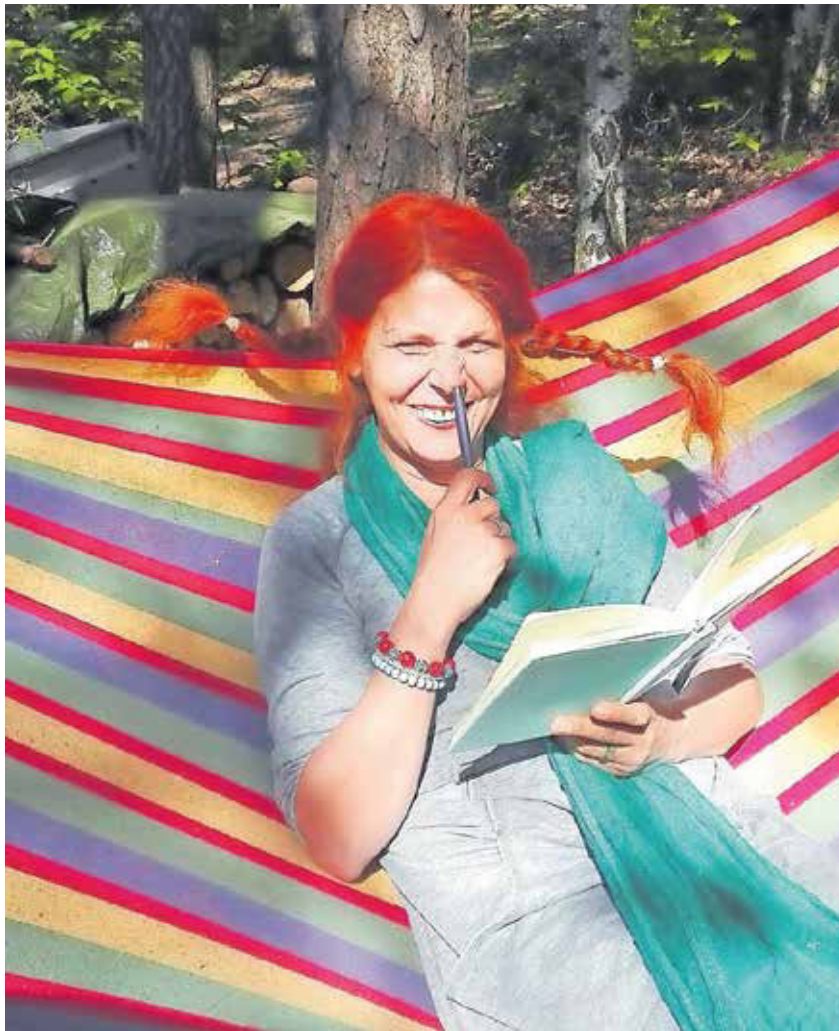
Es ist der Auftakt für die folgenden Kultursommer, die im Motto den Obertitel „Kompass Europa“ tragen und in denen die Kompassnadel in den nächsten Jahren durch Europa wandern soll, von Nord nach Ost, Süd und West. 2020 geht es zunächst in den Norden – nach Skandinavien.

„Es soll die Kulturszene des Landes dazu anregen, Angebote zu machen, bei denen wir die Kunst und Kultur, aber auch die Lebensart anderer Länder, als erstes Nordeuropa, noch etwas besser kennenlernen“, so Kulturminister Konrad Wolf. Dieses Motto steht im Zusammenhang mit dem „Deutsch-Dänischen Kulturellen Freundschaftsjahr“ 2020 sowie dem anstehenden 25. Jubiläum des Schengener Abkommens. Dirk-Wolk-Pöhlmann, Leiter der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (KVHS), freut sich, interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein abwechslungsreiches Kursangebot präsentieren zu können. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus ist noch unklar, in welcher Form die Kurse angeboten werden können. Es wird empfohlen, sich jeweils bei den Volkshochschulen zu informieren. Geplant sind folgende Themen:

TIPP

Gebrauchte Bücher im Kreishaus

Jeder kann an der Info im Kreishaus seine ausgelesenen Schmöker für das Bücherregal abgeben, aber auch einen beliebigen Betrag spenden, wenn ein Buch mitgenommen wird. Das Geld wird gesammelt und für soziale Zwecke gespendet. Im Bücherregal befinden sich auch viele Krimis und Kinderbücher. | Red



Auf den Spuren Pippi Langstrumpfs: Der Kurs „Pippis Erben“ spürt der Magie der Geschichten von Astrid Lindgren nach. Foto: Christian Steiner

Nord-Lichter im Haus Catoir

Kinder ab sieben Jahren erleben im Stadtmuseum eine spannende Führung in die Vergangenheit zum Thema Licht und Leuchten. Mit diesem Schatz an Ideen geht es dann in die Werkstatt, und es wird eine eigene Öllampe aus Ton gefertigt. In der Bücherei werden tolle Seemanns-Geschichten vorgelesen. Im Anschluss wird ein eigener kleiner Leuchtturm gebaut. Die Musikschule entführt zu einer musikalischen Reise zu den fantastischen Nordlichtern, mit landestypischer Musik und Instrumentenbau aus Skandinavien und Grönland.

3 x Do ab 24.9., jeweils 16-18.30 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980715

Pippis Erben

Ein kunterbunter Schreibkurs für Nordlichter und alle, in denen noch der Geist einer Pippi Langstrumpf lebt: Astrid Lindgren erfand am Krankenbett ihrer Tochter die unvergesslichen Geschichten über das eigenwillige Mädchen. So manche Eltern oder Großeltern würden selbst gerne eine eigene Geschichte erfinden, aufschreiben und vorlesen. Der kunterbunte Schreibkurs zeigt, wie gute Geschichten entstehen. Gemeinsam wird der Magie der Astrid-Lindgren-Geschichten nachgespürt, einfache Übungen verdeutlichen Buchaufbau, Charaktere und Dialoge. Bei einem Rundgang durch Bad Dürkheim werden Fantasie und Ideen gesammelt. Seine individuelle Geschichte kann jeder mit nach Hause nehmen und ist somit für die Frage „Liest Du mir was vor?“ bestens gerüstet.

So 27.9. und So 4.10., jeweils 13.30-18 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2444

Mittsommer-Mörder

Ein Krimischreibkurs mit skandinavischem Schwerpunkt: Wer Erfolgsautoren wie Henning Mankell, Stieg Larsson, Jussi Adler-Olsen und Kollegen kennt und schätzt, wer spannende Geschichten liebt und gerne mehr über sie erfahren würde, für den könnte eine Anmeldung zu diesem Seminar ein Treffer ins Schwarze sein. Es wird der Erfolgsfaktor dieser Autoren ebenso beleuchtet wie die Charaktere ihrer Bücher. Auch werden in dem Kurs Spannungsbogen, Aufbau und Perspektiven der Krimis analysiert. In netter Runde gibt es obendrein einiges mehr über „Mittsommer-Morde“ zu erfahren, und es besteht auch die Möglichkeit, selbst zum Schreibtisch-Täter zu werden und seine eigene Geschichte zu schaffen.

Fr 30.10., 14-18.30 Uhr + Sa 31.10., 13-16 Uhr + So 1.11., 13-16 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2444 | Regine Holz

Leckerer Sprachkurs: „Norwegisch kochen und sprechen“

Welche Kurse könnte man im Rahmen des Kultursommers mit dem Motto „Die Nordlichter Europas kennenlernen“ anbieten, dachten sich Hauswirtschaftsmeisterin Karola Langhauser und Sprachen-Coach Klaus Bylitz. Herausgekommen ist ein Kombi-Kurs, bei dem die Teilnehmenden im März nicht nur die Küche Norwegens kennen lernen durften, sondern auch die Grundlagen der norwegischen Sprache vermittelt bekamen. Der Kurs wird im September wiederholt.

„Ich erinnerte mich daran, dass mein Vater damals im Krieg in Norwegen war. Und damit war meine Idee geboren, einen Norwegisch-Kochkurs mit alten, traditionellen Rezepten anzubieten,“ erinnert sich Langhauser. Dazu könnte man ja auch noch die Grundlagen der norwegischen Sprache vermitteln, fand die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (KVHS). Bylitz war gleich begeistert. „Ich dachte ehrlich gesagt jedoch nicht, dass ein solcher Kurs genügend Interessenten finden würde. Daher war ich überrascht, als montags der Anruf von der KVHS kam, dass der Kurs am Samstag stattfinden würde. Und Norwegisch war bei den



Lecker kochen und ganz nebenbei Norwegisch lernen: ungewöhnlicher Sprachkurs der KVHS zum Kultursommer-Motto. Fotos: Pixabay/Karola Langhauser



13 Sprachen, die ich bereits unterrichtete, noch nicht dabei. Also habe ich mir innerhalb fünf Tagen meine 14. Sprache selbst beigebracht“, sagt Bylitz und lacht.

Die Teilnehmenden hatten so viel Spaß am Kochen und Sprachen lernen, dass im Frühjahr nächsten Jahres die ganze Aktion mit polnischer Küche und Sprache stattfinden soll. Am Samstag 19. September, 14 bis 18.30 Uhr, wird

jetzt aber erst einmal der Norwegen-Kurs wiederholt. | Regine Holz

INFO

Anmeldungen unter Tel.: 06322/ 9612402, E-Mail: kvhs@kreis-bad-duerkheim.de oder sobald das neue Kursprogramm online veröffentlicht ist unter www.kvhs-duew.de

Online lernen mit der VHS-Cloud

Registrieren und via Internet Informationen von den Kursleitern abrufen



Die VHS-Cloud ist die Lernplattform für Volkshochschulen in Deutschland. Alle Informationen, Materialbedarf und Anleitungen werden direkt in der VHS-Cloud zur Verfügung gestellt. Auf diese Inhalte kann auch noch nach dem jeweiligen Kurs zugegriffen werden. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, sich mit den Mitlernenden auszutauschen und Ergebnisse hochzuladen. Mit der Anmeldebestätigung erhalten die Teilnehmenden die Anleitung, wie man sich in der VHS-Cloud registrieren kann. Weitere Informationen gibt es von der jeweiligen Kursleitung.

Entspannungstechniken

Themen: Verschiedene Entspannungstechniken wie Progressive Muskelentspannung, Yoga Nidra und Körperreisen, die die Fähigkeit stärken, Stress abzubauen, innere Ruhe zu finden und neue Energie zu schöpfen. Zur Teilnahme wird ein Computer, ein Tablet oder ein Handy mit Internetzugang benötigt.

4x, Mi 21.10. + 28.10. + 4.11. + 11.11., 18-19.30 Uhr, 51 Euro, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle: 06322/961-2403, www.kvhs-duew.de

Auf den Spuren von Paul Klee

Für Jugendliche und Erwachsene: Klee experimentierte mit diversen Techniken und der Ausdruckskraft der Farbe und vertrat die Ansicht, dass nicht das Resultat, sondern der Gestaltungsprozess Weg und Ziel der Kunst wären. In seinen Tagebüchern erklärte er „... die Farbe und ich sind eins!“.

2x, Do 8.10., 5.11. + 19.11., jeweils 18.30-20 Uhr; Dozentin: Marion Schacht, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter 06322/961-2444 oder unter www.kvhs-duew.de

Messer, Gabel, Scher' und ... Farbe!

Für Jugendliche und Erwachsene: Dieser Kurs widmet sich dem kreativen Schaffen mit Acrylfarbe und ungewöhnlichen Malwerkzeugen.

Fr 25.09., 18.30-20 Uhr; Dozentin: Marion Schacht, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter 06322/961-2444, www.kvhs-duew.de

„SchriftArt“

Für Jugendliche und Erwachsene: Das geschriebene Wort mutiert bereits nach wenigen, gezielten Übungen zur Zeichnung. Und dies, obwohl weder spezielle Schrifttypen noch typische Kalligrafie verwendet werden. Die eigene Handschrift wird zum gestalterischen



Widmet sich im Kurs „Messer, Gabel, Scher' und ... Farbe!“ der Arbeit mit Acryl. Dozentin Marion Schacht. Das Bild ist von der Künstlerin selbst. Foto: Schacht

Mittel – auch dann, wenn sie im normalen Alltag eher unauffällig scheint. 2x, Mo 26.10., 9.11. + 23.11., jeweils 18.30-20 Uhr; Dozentin: Viola Rudel, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter 06322/961-2444 oder unter www.kvhs-duew.de

Urban Sketching

Für Erwachsene und Jugendliche: Unterwegs sein und dabei locker zeichnen und skizzieren bietet sich im Urlaub genauso an wie im Alltag. Sie erlernen das zeichnerische und farbliche Einfangen von Momentaufnahmen, Atmosphären, Stadtscenen während eines Urlaubs oder bei einer Veranstaltung.

3x, freitags ab 11.9., 17.30-19 Uhr; Dozentin: Anja Eßelborn, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter 06322/961-2444 oder im Internet unter www.kvhs-duew.de

Modigliani und seine Frauenporträts

Für Erwachsene und Jugendliche: Die Charakterzüge seiner Frauenporträts werden erläutert, so dass die Teilnehmenden anschließend seinen Stil leicht umsetzen können. Beim zweiten Termin folgt die malerische Umsetzung. 3x, Fr 13.11., 18.19.00 Uhr + Sa 14.11., 14-15.30 Uhr + So 15.11., 14-15.30 Uhr; Anja Eßelborn, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter 06322/961-2444, www.kvhs-duew.de

Hatha-Yoga

Eine Stunde Yoga zum Mitmachen, kostenlos und jederzeit. Anmeldung: KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403, www.kvhs-duew.de

„LandArt-Challenge“

Geeignet für die ganze Familie sowie für Einzelpersonen: LandArt wurde in den 70er Jahren von Künstlern ins Le-

ben gerufen, die die Kunst aus Museen heraus in die freie Natur bringen wollten. LandArt verbindet den Aufenthalt in freier Natur mit dem Ausleben kreativer Ideen.

2x, Sa 24.10., 14-14.45 Uhr + So 25.10., 14-14.45 Uhr; Anja Eßelborn, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter: 06322/961-2444 oder unter www.kvhs-duew.de

Einzeltraining Englisch one-to-one

Drei Trainingseinheiten online je 45 Minuten, für alle Levels geeignet. Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter 06322/961-2402 oder unter www.kvhs-duew.de

Englisch: Vokabeln effektiv lernen

Mi 19.8., 17-18 Uhr oder Do 20.8., 10-11.11 Uhr, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter 06322/961-2402, www.kvhs-duew.de

WhatsApp

Dieser Kurs findet ausschließlich per Skype statt. Teilnehmende benötigen ein Konto bei Skype (www.skype.com). Mo 2.11., 10-11 Uhr, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter 06322/961-2402, www.kvhs-duew.de

Skype

Sie haben ein Smartphone oder ein Tablet, wollen mit Skype telefonieren, wissen aber nicht genau, wie das funktioniert? Der Kurs vermittelt alle Grundlagen rund um Skype, Datenschutz und Funktionen, die auch jeweils praktisch geübt werden; Voraussetzungen: PC-Grundkenntnisse und Möglichkeit, Apps aus dem Playstore zu installieren. Teilnehmende benötigen zudem ein Konto bei Skype (www.skype.com). Mi 18.11., 10 - 11 Uhr; Klaus Lippert, Anmeldung bei der KVHS-Geschäftsstelle unter 06322/961-2402 oder unter www.kvhs-duew.de

„Online lernen an der KVHS – die KVHS kommt jetzt zu Ihnen nach Hause!“



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

Die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (KVHS) hat während der Corona-Krise mit Hochdruck online-Angebote unter dem Motto „online lernen an der KVHS – die KVHS kommt jetzt zu Ihnen nach Hause!“ konzipiert.

Diese sollen in Ergänzung zu den Präsenzkursen auch zukünftig fester Bestandteil des Kursangebotes bleiben.

Nachhaltig leben, arbeiten und konsumieren

– Eine Webinarreihe für Frauen: Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Rolle jede einzelne Frau übernehmen kann auf dem Weg zu einer global gerechten, friedlichen und die Umwelt achtenden Gesellschaft.

Mein CO2-Fußabdruck

– Wie CO2 entsteht und den Klimawandel verursacht: Mi 23.9., 20-21.30 Uhr

Nachhaltig leben ohne Plastik
Mi 28.10., 20-21.30 Uhr

Fairer Handel für Frauenrechte

Mi 18.11., 20-21.30 Uhr



Unterstützt Frauen: fairer Handel etwa von Tee. Foto: FreePhoto

Auf geht's! Mein Weg in ein nachhaltiges Leben

Mi 9.12., 2021.30 Uhr

Anmeldung für alle Kurse bei der KVHS-Geschäftsstelle: 06322/961-2403 oder www.kvhs-duew.de.

Bei der Anmeldung muss unbedingt eine E-Mailadresse angegeben werden. Die Teilnehmenden erhalten die Zugangsdaten zu dem Online-Seminarraum circa eine Woche vor dem Webinar. Dies wird kann aufgrund von Fördermitteln des Landes Rheinland-Pfalz zur Gleichstellung von Mann und Frau kostenfrei angeboten werden. | Red

„Das gemeinsame Lachen fehlt mir“

Interview mit KVHS-Dozent Claas Peters zum Unterrichten in Zeiten von Corona

300 Kursleitende unterrichten an der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (KVHS). In den vergangenen Wochen waren sie wegen der Corona-Krise sozusagen im Zwangsurlaub. Das DÜW-Journal hat einen von ihnen befragt, welche Herausforderungen solch eine Ausnahmesituation mit sich bringt.

Herr Peters, Sie sind Kursleiter an der KVHS, die ihren Kursbetrieb wie die Schulen auch, unterbrechen musste. Wie geht es Ihnen persönlich in der aktuellen Corona-Situation?

Ich empfinde die Situation schon als belastend. Ich bin mit meinen Kindern (4 und 7) zu Hause, meine Frau arbeitet im Homeoffice. Wie alle mache ich mir Sorgen um meine älteren Familienangehörigen und bin vom plötzlich auf den Kopf gestellten Alltag ordentlich gefordert.

Seit wann und was unterrichten Sie?

Ich bin seit knapp drei Jahren an der KVHS in Bad Dürkheim, nachdem ich zunächst in meiner Elternzeit während der Flüchtlingskrise ehrenamtlich Deutsch unterrichtet habe. Im Idealfall betreue ich zwei Integrationskurse, dazu kommen noch Einsätze wie etwa Deutschkurse für Mitarbeiter in der Pflege oder Projekte wie Lern- und Sozialbegleitung, bei denen Teilnehmenden beim Lernen und auch bei Alltagsproblemen geholfen wird.

Machen Sie das hauptberuflich?

Für mich ist es ein Nebenberuf, meine Frau arbeitet Vollzeit und ist beruflich sehr eingespannt. Ich kümmere mich außerdem um Haushalt und Kinder.

Wen oder was vermissen Sie am meisten, wenn Sie nicht unterrichten?

Am meisten fehlen mir die Kolleginnen und Kollegen und natürlich die Teilnehmenden. Es macht einfach Spaß, ihre Fortschritte zu beobachten, und durch den täglichen Kontakt bekommt man auch einiges aus ihrem Alltag mit. Da gibt es auch vieles, über das man gemeinsam lachen kann, und das fehlt mir wahrscheinlich am meisten.



Mit seinen beiden Kindern im Garten: KVHS-Dozent Claas Peters. Foto: privat

Haben Sie derzeit Kontakt zu ihren Kolleginnen und Kollegen? Wie geben diese mit der Situation um?

Ich habe aktuell nur vereinzelt Kontakt zu Kursleitenden und Teilnehmenden, um Organisatorisches zu klären. Allgemein kann man die Situation aber in etwa so umreißen: Als Lehrer in Integrationskursen ist man selbstständig, das heißt, man hat in der Regel in den Ferien kein Einkommen, zumindest nicht über den Kunden KVHS, und bei Krankheit keine Verdienstmöglichkeit. Außerdem müssen alle Sozialabgaben und Versicherungen selbst bezahlt werden. Am Ende kann man so in der Regel sich selbst, aber kaum eine Familie unterhalten. In welcher Situation sich meine Kollegen jetzt befinden, hängt also davon ab, ob sie, wie zum Glück ich, im Haushalt jemanden haben, der den Verdienstausfall auffangen kann oder nicht. Wenn dies nicht der Fall ist, wird es bei einem Honorar, von

dem man kaum Rücklagen bilden kann, schnell schwierig.

Welche Unterstützung erfahren Sie in dieser Situation? Was macht der Volkshochschulverband? Was würden Sie sich wünschen?

Die KVHS versucht, durch den Ausbau ihrer Online-Lernangebote den Kursleitenden neue Verdienstmöglichkeiten zu erschließen. Es gab bereits vor der Krise mit dem frei zugänglichen VHS-Lernportal und der VHS-Cloud ein sehr gutes Tool, um allein oder mit Unterstützung eines Tutors Deutsch zu lernen. Es gab ein Angebot für die Lehrkräfte, sich für die VHS-Cloud speziell weiterzubilden, und das BAMF finanziert ein wöchentliches Stundenkontingent für das Tutoring in den Online-Kursen. Hier sehe ich durchaus eine Chance: Ich habe das VHS-Lernportal bereits mit einigen Teilnehmenden genutzt und positive Erfahrungen gemacht. Auch

wenn man weiterhin Präsenz-Unterricht brauchen wird: Man kann auch online erstaunlich gute Lernerfolge erzielen. Das merke ich oft bei den Lernenden, die die Online-Angebote zum Weiterlernen und Vertiefen nutzen. Als positiven Effekt erhoffe ich mir, dass die Scheu abgebaut wird, die die Lehrkräfte, auch ich, und die Teilnehmer vor Online-Angeboten oft noch haben. Etwas breiter gedacht, würde ich mir wünschen, dass deutlich wird, welchen Nutzen eine größere Vernetzung von Teilnehmern, Kursleitern, KVHS und sonstigen Trägern hat. Ich habe im Projekt Lern- und Sozialbegleitung gesehen, dass da noch einiges an Potenzial steckt. Wir sehen in der KVHS unsere Teilnehmenden jeden Tag. Sie bei ihren Integrationsbemühungen breiter zu unterstützen und auch in Krisenzeiten besser für sie da sein zu können, wäre eine Lehre, die ich mir wünschen würde.

Wird das Thema Hygieneregeln zukünftig in die Integrationskurse miteinfließen?

Das werden wir mit Sicherheit ansprechen, allerdings sind die Teilnehmenden dort bereits sehr sensibilisiert. In der Woche vor Erlass der Corona-Bekämpfungsverordnung haben sich alle ständig die Hände gewaschen, die Tische gewischt und die Hände desinfiziert. Meine Erfahrung ist eher, dass das Problem viel stärker in den mangelhaften Sprachkenntnissen und dem damit begründeten Ausgeschlossenensein von zuverlässigen Nachrichtenquellen liegt. So entstehen schnell Gerüchte und Panik. Es ist also nicht so, dass die Teilnehmenden in der Regel unbesorgt oder leichtsinnig wären, sondern eher, dass sie oft Angst haben und ratlos sind, wie sie sich verhalten sollen. | Regine Holz

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Volkshochschulen

Finanzielle Hilfen benötigt

Covid-19 hat das öffentliche Leben, die Wirtschaft und nicht zuletzt das Bildungssystem gelähmt. Auch in der Weiterbildung wurden Kurse, Lehrgänge und Prüfungen ausgesetzt, sofern sie nicht online durchgeführt werden können. Das hat erhebliche Auswirkungen:

Für die Volkshochschulen selbst

Die ab dem 16. März 2020 von Bund und Ländern aufgrund der Corona-Krise angeordnete Schließung von Volkshochschulen für den öffentlichen Betrieb führte zu erheblichen Einnahmeausfällen. Ihnen fehlen die notwendigen Reserven, um die fehlenden Einnahmen kompensieren zu können. Denn als gemeinnützig anerkannte Einrichtung ist Gewinnerzielung steuerrechtlich gar

nicht „erlaubt“. 40 Prozent der Einnahmen müssen in Rheinland-Pfalz von den Volkshochschulen selbst erwirtschaftet werden. Dies erfolgt in der Regel über Teilnehmerentgelte, die derzeit komplett wegfallen. Um den Menschen auch ohne Präsenzkurse Weiterbildung und Austausch zu ermöglichen, bauen Volkshochschulen derzeit überall im Land ihre Online-Lernangebote aus, so auch die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (KVHS). „Zum Ausbau ihrer digitalen Infrastruktur brauchen Volkshochschulen jetzt die Unterstützung der Länder und zusätzliche Mittel, wie sie der Bund im Koalitionsvertrag in Aussicht gestellt hat“, fordert Steffi Rohling, Verbandsdirektorin des Volkshochschulverbandes Rheinland-Pfalz.

Für Kursleiterinnen und -leiter

Viele der bis zu 200.000 freiberuflichen Kursleiterinnen und Kursleiter an 900 Volkshochschulen sind durch den Unterrichtsausfall in ihrer Existenz bedroht. „Teilweise ist die Situation für unsere Kursleiter dramatisch“, erläutert Dirk Wolk-Pöhlmann, Leiter der KVHS. „Unsere 300 Dozentinnen und Dozenten arbeiten freiberuflich und auf Honorarbasis. Sie standen mehrere Wochen ohne Einnahmen da, und das Ende ist erst langsam absehbar. Ein Teil von ihnen ist auf den Verdienst existenziell angewiesen, einige Rentner verdienen sich ein Zubrot.“

Für Bürgerinnen und Bürger

Bürgerinnen und Bürgern fehlen zuhauf Weiterbildungsangebote. Dabei geht es nicht nur um Yoga-

oder Kochkurse, sondern auch um Weiterbildungen, die für das persönliche und berufliche Fortkommen und für eine gesellschaftliche Teilhabe benötigt werden. Beispielsweise Integrations- oder Deutschkurse, die für die Teilnehmenden wichtig sind, um hierzulande Fuß fassen zu können. „Da bricht eine ganze Grundlage weg“, warnt Rohling. Ähnlich sehe das auch bei Alphabetisierungskursen aus oder bei Angeboten, die zu einem Schulabschluss führen. Einige Integrationskurse und abschlussrelevante Kurse etwa für die Berufsreife konnten mit Hygiene- und Abstandsregeln wieder aufgenommen werden. „Darüber freuen wir uns, aber es wird wohl noch lange dauern, bis wir wieder einen Normalbetrieb haben“, sagt Wolk-Pöhlmann. | RH

Grünstadt: Online-Sprechstunden der Gynäkologie im Kreiskrankenhaus

Virtuell zu Besuch im Kreißsaal

Schon seit Anfang März sind am Kreiskrankenhaus Grünstadt wegen der Corona-Pandemie die Kreißsaalführungen ausgesetzt. Um dennoch Fragen rund um die Geburt beantworten zu können, hat sich der Chefarzt der gynäkologischen Abteilung, Dr. Niko Grabowiecki, zusammen mit seinem Team ein besonderes Angebot einfallen lassen: In einer wöchentlichen Online-Sprechstunde können Ratsuchende über einen Link per Chat mit dem Arzt und der Hebamme Ute Vanhöf in Kontakt treten. Zudem hat die Abteilung mit befreundeten YouTubern als Alternative zur Kreißsaalführung vor Ort einen Film gedreht und in den Sozialen Netzwerken gepostet. Der Zuspruch auf das Online-Angebot ist groß.

„Bereits bei der ersten Chat-Sprechstunde hatten wir fast 70 Teilnehmerinnen. Das Angebot läuft über eine App, die man installieren muss, um den jeweils aktuellen Link zur Sprechstunde aufrufen zu können“, erklärt Grabowiecki. So sei zum einen gewährleistet, dass der Chat nicht für Unbeteiligte frei einsehbar ist. Außerdem könnten die Frauen auch anonym bleiben, jede könne zwar, müsse aber nicht ihren echten Namen angeben. Mikrofone und Kameras der Teilnehmerinnen seien während der Sprechstunde ebenfalls deaktiviert. „Die Teilnehmerinnen können mich und Frau Vanhöf sehen und hören, wir sie aber nicht und auch untereinander gibt es keine direkte Verbindung zwischen den Usern, nur den Chatverlauf“, erläutert der Chefarzt den Ablauf.

Großer Zuspruch allein auf Facebook

Doch nicht nur die Online-Sprechstunde stößt auf großes Interesse, sondern auch der Videofilm und die bereitgestellte Digitalisierung einer Kreißsaal-Präsentation. In den ersten vier Tagen wurde der Film auf Facebook weit über 4000 Mal angeschaut. Für Grabowiecki und sein Team ein klares Zeichen, dass sie einen guten Weg gefunden haben, mit den werdenden Müttern in Kontakt zu bleiben. Dass sich derzeit natürlich viele Fragen um die Corona-Pandemie und ihre Aus-

wirkungen auf die Schwangeren und die bevorstehende Geburt drehen, zeigt gleich der erste Chateintrag in der neuen Online-Sprechstunde: „Gehören Schwangere zur Risikogruppe?“, möchte eine Userin wissen. „Nach derzeitigem Kenntnisstand zählen Schwangere und auch die Neugeborenen nicht zum Patienten-Kollektiv schwer Betroffener“, beruhigt der Gynäkologe die Frau. Ob es weiterhin möglich sei, den Mann mit in den Kreißsaal zu bringen, fragt eine andere Schwangere. „Der Partner darf momentan nach wie vor bei der Geburt dabei sein, also sowohl im Kreißsaal als auch bei einem Kaiserschnitt im OP“, antwortet Hebamme Ute Vanhöf. Allerdings müsse die Begleitperson bei einer Einleitung, anders als sonst, zunächst draußen warten. „Aber wir holen den Partner rechtzeitig zur Geburt dazu“, verspricht Vanhöf.

Besuche auf Station eingeschränkt

Anders sieht es da jedoch beim Besuch der Wöchnerinnen auf Station aus: „Besuch ist, mit Ausnahme des Partners, nicht möglich. Auch für Geschwisterkinder und andere enge Angehörige nicht. Der Partner darf einmal am Tag zu Besuch kommen oder natürlich auch in einem Familienzimmer mit auf Station bleiben“, schildert Vanhöf. Auch die nächste Frage hat mit Corona zu tun: „Muss ich während der Geburt einen Mundschutz tragen?“, möchte eine Teilnehmerin wissen. „Es ist schwer, unter der Geburt einen Mundschutz zu tragen. Wir können hier einen Einmalmundschutz zur Verfügung stellen oder Sie können natürlich für sich und auch für Ihren Partner einen selbstgemachten Mundschutz mitbringen, falls der Tragekomfort besser ist“, meint Niko Grabowiecki. Auch die „typischen“ Themen bleiben nicht aus, die grundsätzlich die Schwangeren bewegen und sonst vor Ort geklärt werden: „Was sind die Vor- und Nachteile einer Wassergeburt?“, möchte jemand wissen. „Eine Wassergeburt ist eine schöne Sache, aber man sollte sie sich nicht zu fest vornehmen. Man weiß vorher nicht, ob es wirklich etwas für einen selbst ist“, beginnt Grabowiecki. Grundsätzlich müssten gewisse Voraussetzungen stimmen: „Die



Wöchentliche Online-Sprechstunde der Gynäkologie im Kreiskrankenhaus Grünstadt: Dr. Niko Grabowiecki und Hebamme Ute Vanhöf. Foto: Kym Schober

Herztöne des Babys müssen in Ordnung sein, es darf bei der Schwangeren keine Infektion vorliegen wie etwa Hepatitis, HIV oder Corona und es lässt sich im Wasser keine PDA legen“, führt der Chefarzt weiter aus.

Bonding nach wie vor wichtig

„Was passiert direkt nach der Geburt?“, lautet eine weitere Frage. „Die Nabelschnur wird durchtrennt, was meist der Papa macht. Dann wird ein Bluttest gemacht, das Baby wird gemessen und gewogen und es wird getestet, ob grundsätzlich alles mit dem Kind in Ordnung ist“, erklärt Hebamme Ute Vanhöf. Dann würde mit Foto und Fußabdruck und allen Daten ein Babypass als Andenken erstellt. Und das Wichtigste: „Normalerweise sind Sie als frischgebackene Mama immer mit dabei“. Entsprechend der Philosophie des Hauses spielt auch das Bonding eine große Rolle, auch unmittelbar nach einem Kaiserschnitt, was ebenfalls einige Teilnehmerinnen interessiert. „Schon vor der OP bekommen Sie ein Bondingtuch, in das wir das Baby legen, sobald die Nabelschnur durchtrennt ist. Auch während Sie selbst noch versorgt werden, bleibt das Kind bei Ihnen. Meist so lange, bis das Baby zum ersten Mal getrunken hat“, erklärt Vanhöf. „Und wenn doch mal etwas schiefgeht und das Kind nach der Geburt besondere Betreuung benötigt“, sorgt sich eine andere Schwangere. „Bei uns gebären nur Schwangere ab der 36. Schwangerschaftswoche, es handelt sich also um Reifgeborene und in der Regel gesunde Kinder. Sehr selten benötigt ein Neugeborenes wegen des Geburtsstresses besondere Zuwendung. Wir leisten hier die Erstversorgung mit dem Anästhesisten, dann wird das Kind nach Worms, Ludwigshafen oder Kaiserslautern gebracht“, erläutert Grabowiecki.

Dass Corona selbst bei den üblichen Themen mit hineinspielt, zeigt eine Frage nach dem Ablauf der Anmel-

dung. „Die Anmeldung läuft in dieser Zeit telefonisch ab – wir nehmen die Daten auf und fragen nach den individuellen Vorstellungen, um ein Gespür für die Schwangere zu bekommen“, meint Vanhöf. Schließlich falle auch der direkte Kontakt über Vorbereitungskurse derzeit weg, die wegen der Gruppenbildung ebenfalls nicht stattfinden dürfen. „Es gibt aber Hebammen, die Onlinekurse anbieten oder Beiträge posten“, lautet der Tipp der Hebamme für eine bestmögliche Vorbereitung.

Zum Schluss der zweistündigen Sprechstunde trudeln noch zwei Fragen zur Schmerzmedikation bei Niko Grabowiecki und Ute Vanhöf ein: „Welche Möglichkeiten gibt es zur Schmerzlinierung? Wird trotz Corona Lachgas verwendet?“. Grabowiecki verneint: Generell würde in Grünstadt kein Lachgas angewendet. „Wir haben hier eine vergleichsweise hohe Rate an PDA, weil bei uns immer ein Anästhesist verfügbar ist. Die PDA hat auch viele Vorteile. Sie wirkt regional, kommt nicht beim Kind an und kann je nach Situation angepasst werden. Es gibt zum Beispiel auch die sogenannte Walking PDA, bei der die Patientin noch selbst laufen kann“. Für diesen Vormittag scheinen die Fragen nach eineinhalb Stunden alle beantwortet. „Wenn das Interesse so groß bleibt, bieten wir gerne weiterhin einmal wöchentlich unsere Onlineberatung an“, sind sich Vanhöf und Grabowiecki einig. Schließlich sei der Kontakt auch in Zeiten der Abstandshaltung wichtig – und besondere Zeiten würden eben auch besondere Angebote erfordern. | Kym Schober

INFO

Kontakt: Sekretariat von Chefarzt Dr. Niko Grabowiecki: 06359/809-301; weitere Informationen unter www.krankenhaus-gruenstadt.de, bei Facebook und Instagram



Trotz Covid-19: Der enge Kontakt der Mutter zum Neugeborenen ist wichtig und wird in Grünstadt von Beginn an gefördert. Foto: Kreiskrankenhaus Grünstadt

Feuer durch Fahrlässigkeit

Klimakranker Wald (3): Durch Trockenheit wächst das Risiko für Waldbrände

Die Bilder von Koala-Bären mit verkohlten Pfoten und Brandspuren im Fell sind noch allzu präsent, ganz abgesehen von verzweifelten Menschen vor den Brandruinen ihrer Häuser: In Australien wüteten vor einigen Monaten verheerende Waldbrände. Zum Glück sind wir von Infernos dieses Ausmaßes in Deutschland bislang verschont geblieben. Doch kleinflächige Brände brechen mit zunehmender Trockenheit durch den Klimawandel auch im Pfälzerwald immer öfter aus. Die Feuerwehr konnte bislang Schlimmeres verhindern.

Joachim Weirich, Produktleiter Waldinformation, Umweltbildung, Walderleben beim Forstamt Bad Dürkheim, erinnert sich noch gut an die frische Brandstelle, die er vor 15 Jahren nahe des Ungeheuersees vorfand: „Verkohlte Baumstämme, die absterben, weil das Feuer das sogenannte Kambium, die Wachstumsschicht, zerstört hat. Der rohe Boden ... Das ist brutal für die Kleinlebewesen, die gnadenlos verbrennen“, erzählt er. Die Zerstörungskraft des Feuers sei bereits bei kleinflächigen Waldbränden enorm.

2020 schon mehrere Brände im Wald

Bis vor fünf Jahren waren Weirich zufolge Waldbrände in der Region allerdings die absolute Ausnahme. 2015 und 2016 sei es wieder zu vereinzelt Ereignissen gekommen, die im Jahrhundertsommer 2018 mit insgesamt zwölf Waldbränden und 14.000 m² Brandfläche in einem ersten Spitzenwert gipfelten. 2020 wurden laut Weirich allerdings bis Mai schon wieder mehr als ein halbes Dutzend Brandherde gezählt. Jedesmal war die Feuerwehr dank aufmerksamer Beobachter, die den Rauch bemerkt und dank mitgeführter Handys schnell melden konnten, frühzeitig vor Ort und konnte Schlimmeres verhindern. „Aber irgendwann geht ein Feuer mal durch“, warnt der Waldexperte, der vor allem die zunehmende Trockenheit aufgrund der globalen Erderwärmung mit Sorge betrachtet.

Die Folgen eines aus der Kontrolle geratenen Waldbrands am Haardtrand oder anderswo im Pfälzerwald will man sich gar nicht ausmalen, ganz abgesehen davon, dass die Feuerwehrleute schon bei weniger spektakulären Einsätzen im Wald extrem gefordert sind. Weirich: „Das ist harte körperliche Arbeit für die ehrenamtlichen Helfer, die sie in ihrer Freizeit absolvieren. Es ist im Wald meist schwer und anstrengend, zum Brandherd vorzudringen. Immer wieder müssen mehrere hundert Meter Schlauch verlegt werden“, erklärt er. Auch Pumpen seien meist zu installieren, um das Wasser bergauf leiten zu



Brandgefährlich: Schon eine glimmende Kippe kann auf trockenem Waldboden ein Feuer verursachen. Foto: Landesforsten Rheinland-Pfalz/Jonathan Fieber



Gefahr nicht unterschätzen: Glasscherben oder achtlos hingeworfene Flaschen wirken bei Sonnenschein wie ein Brandglas. Foto: Christoph Schütz/Pixabay

können, denn die Brandherde fänden sich oft ganz oben im Pfälzerwald nahe der schönsten Aussichtsfelsen. Brandursache war laut Weirich in den allermeisten Fällen weder Blitzschlag noch Brandstiftung, sondern ein nicht fachgerecht gelöschtes Lagerfeuer, spricht: Fahrlässigkeit. „Leider müssen die Feuerwehrleute so ackern, weil einige wenige ‚Naturliebhaber‘ sich leichtsinnig verhalten“, bedauert der Förster. Dass die Pfälzer „ihren“ Pfälzerwald schätzen und lieben und nicht mutwillig anzünden, daran zweifelt Weirich nicht. Vielmehr vermutet er hinter den vermeintlichen „Feuerteufeln“ Erholung su-

chende Abenteuerer, die sich der Gefahr eines romantischen Lagerfeuerchens nicht bewusst seien. „Beim Löschen hilft der Rest Schorle nichts, den man auf die Glut schüttet“, betont Weirich. „Das Feuer schwelt im Untergrund weiter und kann sich leicht wieder entzünden. Und damit das klar ist: Im Wald wild Feuer zu machen ist streng verboten. Wer erwischt wird, muss mit empfindlichen Strafen rechnen.“ In den Höhenlagen des Pfälzerwalds wachsen überdies vor allem Kiefern, deren Harz wie ein Brandbeschleuniger wirkt. Der trockene nadelbedeckte Boden tue ein Übriges: „In der oberen



Waldbodenschicht hat nach zwei Dürrejahren in Folge und trotz reichlicher Winterniederschläge schon im April wieder akuter Wassermangel geherrscht“, so Weirich. Die Niederschläge hätten das Wasserdefizit bei Weitem nicht ausgleichen können. „Wir sind dankbar für den Regen, aber das war nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein“, sagt er. „Der Sandboden speichert das Wasser nicht. Er ist porös wie ein Sieb und trocknet extrem schnell wieder aus.“

Haardtrand besonders gefährdet

Bei der Weilach nahe Bad Dürkheim hat dem Experten zufolge die zunehmende Trockenheit vor allem den Kiefern stark zugesetzt. Vom Wassermangel geschwächt, seien viele von einem Pilz befallen, der ein Triebsterben auslöse. „Dabei war die Kiefer, die als sehr trockenresistent galt, ein Hoffnungsträger für uns im Hinblick auf den Klimawandel. Jetzt wird auch sie zum Sorgenkind.“ In den trockenen Kiefernbeständen am Haardtrand könne schon der kleinste Funken ein Feuer verursachen, und vor allem an den Wochenenden sei die Gegend ein beliebtes Ausflugsziel und von zahlreichen Besuchern aus der gesamten Metropolregion bevölkert. Von falsch geparkten Autos und achtlos weggeworfenen Kippen gehe ebenfalls ein hohes Brandrisiko aus, welches wiederum mit dem Besucherdruck wachse, stellt Weirich fest.

Aber es gibt auch gute Nachrichten: „Meinem Eindruck nach haben die meisten Laubbäume am Haardtrand wieder ausgeschlagen.“ Sie hatten im vergangenen Jahr die Blätter schon äußerst früh abgeworfen, was Anlass zur Sorge gegeben hatte. Laub- und Mischwälder seien zudem von Waldbränden verschont geblieben. Weirich: „Fast alle Feuer bei uns sind im Nadelholz ausgebrochen.“ Auch mit Blick auf die Waldbrandgefahr liegt die Forstwirtschaft also mit der eingeschlagenen Strategie, künftig auf artenreiche Mischwälder zu setzen, richtig. | Gisela Huwig

Schutz vor Waldbränden

Beim Schutz vor Waldbränden ist jeder Einzelne gefragt:

Rauchentwicklung melden

Jede, auch kleinere Rauchentwicklung außerhalb der Siedlungsgebiete sollte über den Notruf 112 (Feuerwehr) oder 110 (Polizei) gemeldet werden. Die Angabe der im Wald beschriebenen Rettungspunkte erleichtert die rasche Bekämpfung. Sie befinden sich häufig an Wegekreuzungen

oder markanten Punkten und sind als grüne Tafeln mit weißem Kreuz und einer Rettungspunktnummer gut erkennbar.

Vorsicht beim Waldbesuch

→ Wer zum Wandern in den Pfälzerwald fährt, sollte nur ausgewiesene **Parkplätze** nutzen; trockene Grasflächen können sich durch heiße Katalysatoren unter den Autos leicht entzünden.

→ Das **Rauchen** im Wald ist strengstens verboten. Waldbesucher, die nicht selbst rauchen, sollten Raucher höflich darauf aufmerksam machen.

→ Das **Grillen und Anlegen offener Feuer** ist im Wald und in Waldesnähe verboten. Die Forstleute bitten darum, ausschließlich offizielle Grillplätze unter Einhaltung der Maßnahmen zum Schutz vor Corona zu benutzen,

und auch hier sei größte Vorsicht wegen Funkenflugs geboten. Eine besondere Gefahr gehe von den flexiblen Einmalgrills aus.

→ **Glasscherben** stellen über den „Lupeneffekt“ eine erhebliche Brandgefahr dar.

→ Alle **Zufahrten** zu Wäldern und die Waldwege müssen für die Rettungsfahrzeuge vollständig freigehalten werden. | Red

Hambacher Schloss: Neuer Workshop für Kinder

Mit Panthea durch 2000 Jahre Geschichte

Das Hambacher Schloss gilt als Wiege der deutschen Demokratie, ist Symbol für Freiheit und Einheit. Welcher Ort wäre besser geeignet, um in das Thema der Demokratiegeschichte einzutauchen? Aktuell entsteht ein neues und fröhliches Workshop-Format für Kinder, dessen Hauptakteurin eine kleine schwarze Katze namens Panthea ist. Ein Gespräch mit den beiden Ideengeberinnen Julia Pytlik und Petra Henke.

Frau Pytlik, Sie hatten die Idee, einen neuen Workshop für Kinder im Hambacher Schloss zu konzipieren. Wie kam es dazu?

Pytlik: Ich mache ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) im Hambacher Schloss. Eine meiner Aufgaben dort ist es, ein eigenes Projekt zu konzipieren. Da kam mir unser neues Kinderbuch „Das Hambacher Schloss. Pantheas fantastische Zeitreise“ in den Sinn, und ich hatte die Idee, daraus einen Workshop für Kinder zu entwerfen. Daraufhin nahm ich zu Petra Henke, der Autorin und Illustratorin des Buches, Kontakt auf und fragte sie, ob sie Lust hätte mitzumachen.

Frau Henke, Sie hatten offensichtlich Lust, bei diesem Projekt mitzumachen ...

Henke: Ich war begeistert von der Idee, die Katze Panthea aus meinem Kinderbuch zum Leben zu erwecken. Da ich schon seit einigen Jahren sowohl als Workshop-Leiterin als auch durch inszenierte Führungen die Geschichte des Hambacher Schlosses Kindern und Jugendlichen nahebringe, war die Idee eines neuen Workshops, basierend auf den Inhalten des Buches, naheliegend.

Erzählen Sie uns doch von der Entstehungsgeschichte des Workshops.

Henke: Julia Pytlik und ich kamen recht schnell auf den Gedanken, so etwas wie ein Theaterstück zu entwerfen. Nun mussten wir Theater und Workshop in einer Sache vereinen. Hauptfigur des Kinderbuchs ist die Katze Panthea, die nun in Form einer Handpuppe zum Leben erweckt wird. So können die jungen Besucherinnen und Besucher eine Erzählreise erleben, in der sie von Panthea und einer Gästeführerin in die Vergangenheit entführt werden und dort gemeinsam so einig erleben und lernen.

Was unterscheidet diesen Workshop vom bereits bestehenden Kinderworkshop „Hinauf, hinauf zum Schloss! Eine abenteuerliche Reise zum Hambacher Fest 1832“?

Henke: Tatsächlich unterscheidet sich dieser Workshop schon allein durch den Inhalt. Unterwegs mit der Katze Panthea geht es nicht nur um das Hambacher Fest 1832, sondern auch um die Geschichten rund um die Kästenburg und die regionale Pfälzer Historie.

Pytlik: Ja, die Kinder erfahren viel über die jeweiligen Zeitepochen – angefangen bei den Römern über das Mittelalter bis hin zum Hambacher Fest. 2000



Jahre Geschichte werden kurzweilig und kindgerecht verpackt.

Henke: Die Kreativität darf natürlich auch nicht zu kurz kommen – in all unseren Workshops für Kinder und Jugendliche ein wichtiges Element. Und so wird in der zweiten Hälfte des Workshops gebastelt.

Wann soll das neue Workshop-Programm im Hambacher Schloss starten?

Pytlik: Natürlich würde ich gerne die Premiere noch während meines FSJ-Jahres, das noch bis Ende August läuft, erleben. Aber das ist leider abhängig von den Entwicklungen der aktuellen Corona-Situation.

Frau Pytlik und Frau Henke, was liegt Ihnen bei diesem Projekt besonders am Herzen?

Pytlik: Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, zusammen mit Petra Henke die Katze Panthea zum Leben zu erwecken. Ich hoffe, dass wir die jungen Besucherinnen und Besucher mit einer spannenden Zeitreise verzaubern können.

Henke: Auch mir hat es viel Freude bereitet, Ideen aus meinem Buch in Zukunft als Workshop verwirklicht zu sehen. Gemeinsam mit Julia Pytlik ist dies, wie ich finde, ganz wunderbar gelungen.

Interview: Charlotte Dietz
Zeichnung: Petra Henke

Zur Person: Kinderbuchautorin Petra Henke und FSJ-lerin Julia Pytlik

Zusammen haben sie den neuen Workshop für Kinder mit Katze Panthea entwickelt:

Petra Henke

... ist Kinderbuchautorin, Illustratorin und Sozialpädagogin sowie als Gästeführerin und Workshopleiterin im Hambacher Schloss tätig und begeistert dort Kinder, Jugendliche und Erwachsene für die Wiege der deutschen Demokratie. Ihr Kinderbuch „Das Hambacher Schloss – Pantheas fantastische Zeitreise“ erschien im April 2019.

Julia Pytlik

... absolviert zurzeit ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Hambacher Schloss. Dort greift sie den Kolleginnen und Kollegen kräftig unter die Arme und ist eine große Bereicherung für das gesamte Team des Hambacher Schlosses. | CD



Freiwilliges Soziales Jahr am Hambacher Schloss: Julia Pytlik. Foto: Pytlik



Mit Handpuppe „Panthea“ Kinderbuchautorin Petra Henke. Foto: Henke

Das Buch

Pantheas fantastische Zeitreise

Das Kinderbuch „Das Hambacher Schloss – Pantheas fantastische Zeitreise“ zeigt, dass Geschichte schon für die Kleinsten spannend, lebendig und greifbar sein kann.

Ben ist zehn Jahre alt und wohnt im Dorf Hambach in der Pfalz. An einem schönen Sommertag unternehmen Ben und seine Katze Panthea einen Spaziergang zum Hambacher Schloss und geraten plötzlich auf eine fantastische Reise durch Raum und Zeit. Magische Zeitsprünge bringen die kleinen Helden in manch aufregende und überraschende Situation. So erfahren sie auf höchst spannende Art und Weise die zweitausendjährige Geschichte des Hambacher Schlosses. | Charlotte Dietz

„Das Hambacher Schloss – Pantheas fantastische Zeitreise“ ist als Softcover mit 80 Seiten im Buchhandel (ISBN 978-3-7954-3423-6) oder auch im Shop des Hambacher Schlosses erhältlich.

Das Hambacher Schloss



Landkreis Bad Dürkheim: Helferinnen und Helfer berichten

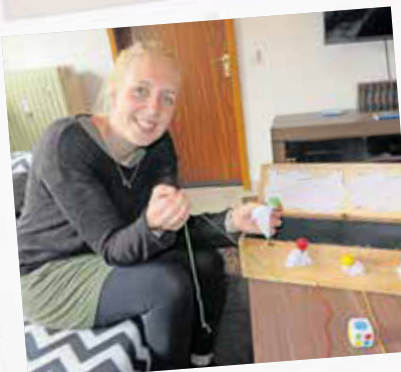
Unterstützung und Trost zu Corona-Zeiten



„Mir bleibt eine ungewöhnliche, aber schöne Geschichte in Erinnerung. Es geht um eine einsame, kranke und bettlägerige Frau, die seit mehreren Wochen keinen Besuch erhielt. Diese Dame sollte ihren 92. Geburtstag alleine in ihrem Zimmer verbringen. Mit strengen Schutzvorkehrungen und mit Unterstützung durch viele Kollegen habe ich der Frau einen Besuch durch Angehörige ermöglicht. Trotz schwerer Erkrankung war die Dame sichtlich glücklich und hat für diesen Moment ihre gesundheitlichen Sorgen vergessen. In solchen Situationen merkt man, wie wichtig es ist, Menschen zuzuhören und Hilfslosigkeit zu erkennen. Auch in schwierigen Zeiten darf es nicht sein, dass Menschen in unserer Gesellschaft nicht wahrgenommen werden. Gerade jetzt ist Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft besonders wichtig, auch wenn diese derzeit nicht in der Nähe wie auf dem Foto erfolgen kann.“

Olga Wagner, Quartiersmanagement AWO Lambrecht

Foto: AWO Bezirksverband Pfalz e.V.



„Der Onlineunterricht war anfangs sehr ungewohnt. Es war überraschend, die Lehrer über die Kamera zu sehen, aber auch sehr spannend. Auch die Hausaufgabe, ein Spiel zu erfinden, mit Dingen, die man zu Hause hat und nichts dazukaufen sollte, war eine Herausforderung. Mein Vorteil vom Onlineunterricht ist, dass ich mir den Weg nach Mannheim spare und somit länger schlafen kann und nach ‚Schluss‘ mehr Zeit für meine Freizeit habe. Also habe ich andere Menschen unterstützt, Kuchen gebacken und ihn auf die Fensterbank der Menschen, die nicht raus durften, gestellt. Somit konnte ich der Risikogruppe eine kleine Freude machen. Die Überraschung war groß, und es ist ein absolut tolles Gefühl, anderen Menschen mit so einer Kleinigkeit ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.“

Jule Meissner aus Freinsheim, Auszubildende zur Arbeitserzieherin / Arbeitstherapeutin

Foto: Regine Holz

„Wir leisten ja seit 26 Jahren Generationenhilfe. Durch die Corona-Krise sind dabei ‚nur‘ einige hilfebedürftige Menschen mehr hinzugekommen. Dass wir aber einmal auch den Lieferdienst unserer Rathausapotheke unterstützen würden, hätten wir nicht gedacht. Apotheker Tobias Erhart ist in Sachen Corona sehr, sehr engagiert und hat sogar 100.000 Masken spenden können. Als dann extrem viele Menschen in die Apotheke kamen oder Medizin bestellten, kam das Team einfach nicht mehr hinterher, und wir boten unsere Unterstützung an. Wir haben dann den Menschen, die entweder ihre Medizin nicht gleich bekommen hatten oder zur Risikogruppe gehörten und nicht selbst in die Apotheke konnten, beliefert. Und das waren jede Menge.“

Silvia Robert, Geschäftsleitung Stiftung Bürgerhospital Deidesheim



HOTEL, CAFÉ, SEMINARE, BEWUSSTSEINS-WERKSTATT, GENERATIONENHILFE

„Leider ist die persönliche Begegnung in unserem Café Trift im Mehrgenerationenhaus und auch beim Mittagstisch jetzt auf ungewisse Zeit nicht mehr möglich, und trotzdem findet eine Art von Begegnung statt. Ein Ehepaar aus dem Singkreis im Café Trift ‚besucht‘ zum Beispiel wöchentlich einen 90-jährigen Stammgast aus dem MGH und hält dabei alle Abstandsregelungen ein. Der Besuch findet vor seinem Haus, sozusagen unter seinem Balkon statt. Er steht auf seinem Balkon im ersten Stock, und im Garten steht das Ehepaar, und gemeinsam singen sie über den Balkon hinweg und freuen sich über diese Möglichkeit der Verbundenheit... und auch wenn es nicht das direkte Singen über den Balkon ist, so rufen sich die MGH-Besucher gegenseitig an und singen sich am Telefon die altbekannten Lieder gegenseitig vor. Ist das nicht eine schöne Idee?“

Jutta Schlotthauer, Projektleitung MGH

Foto: Jutta Schlotthauer



„Die Grünstadter Tafel versorgte als eine der wenigen in Rheinland-Pfalz ohne Schließung durch die Corona-Krise hindurch ihre Kunden, aber auch jene aus angrenzenden Einzugsgebieten, in denen die Tafeln geschlossen hatten. Das hat uns Freude bereitet, diesen Menschen ein wenig Lebensqualität und vor allem Sicherheit mitgeben zu können, dass sie nicht Hunger leiden müssen. Getreu dem Tafelmotto ‚Dem anderen geben, was er braucht. Ein Stück Brot, ein Lächeln, ein offenes Ohr. Jetzt, nicht irgendwann.‘ Unser Leitsatz: ‚Denn es kommt nicht darauf an, was wir äußerlich in der Welt leisten, sondern was wir menschlich geben, in allen Lagen‘ (Albert Schweitzer). Doch die Abgabe auch von anderen, geschlossenen Tafeln zu übernehmen, dies war und ist eine Herausforderung der Logistik und der wenigen, noch verbliebenen Helfer, die trotz Altersrisikogruppe ihren ehrenamtlichen Dienst unermüdlich wahrnehmen. Ich danke diesen engagierten, freiwilligen Helfern, ohne deren Unterstützung die Arbeit nicht geleistet werden kann. Die Situation schweißte das Team zusammen, einer für alle, alle für einen.“

Barbara Böckmann, Erste Vorsitzende der Grünstadter Tafel

Foto: Ernst Weber



„Wir, die Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem Gau Neuburgund, gehen seit Beginn der Corona-Krise für Menschen, die der Risiko-Gruppe angehören, einkaufen. Dabei gab es Erlebnisse, die uns besonders in Erinnerung bleiben. Einmal haben wir Bahn-Tickets für eine Familie zurückgeben müssen. Leider konnten sie aufgrund von Corona nicht in Urlaub fahren. Das tat uns sehr leid! Jedoch sind wir sehr glücklich über die Dankbarkeit, die uns entgegengebracht wird, wenn wir den Menschen helfen. Manchmal bekommen wir extra Briefe geschrieben, über die wir uns sehr freuen und gerne lesen! Dies ermutigt uns weiterzumachen. Denn gerade zu Beginn der Krise war es oft schwierig, für mehrere Haushalte einkaufen zu gehen. Oft wurden wir als ‚Hamsterkäufer‘ abgestempelt. Zum Glück hat sich das mittlerweile gelegt. Generell sind wir froh, anderen helfen zu können und getreu dem Leitsatz von Baden Powell zu handeln: Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen als Ihr sie vorgefunden habt.“

Luisa Manz, Pfadfinder Gau Neuburgund (Verbandsgemeinde Wachenheim)

Foto: Pfadfinder Gau Neuburgund



„Ich bin durch Facebook auf die Coronahilfe aufmerksam geworden. Mit einer Frau hatte sich eine wunderbare Freundschaft entwickelt, doch leider war sie schwer krank, was mich sehr traurig machte. Aber ich ging mit ihr den letzten Weg, weil sie mich darum bat und weil sie mir so am Herzen lag. Dann kam der Tag, an dem sie leider verstorben ist. Ich war bei ihr bis zum Schluss. Sie ging mit einem bezaubernden Lächeln. Das machte mein Herz glücklich, und ich war stolz auf mich, dass ich das konnte. Seitdem sehe ich mein Leben mit einem viel positiveren Gefühl.“

Natascha Rotar, Coronahilfe Haßloch Foto: privat

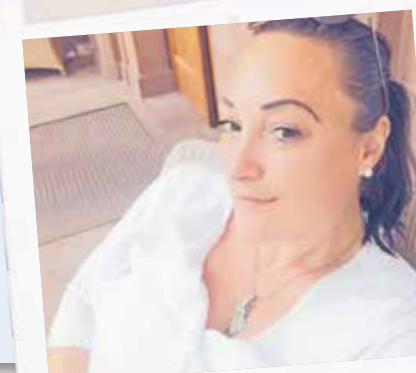
Nicole Vulinovic und ihr Sohn Lenni wurden auf die Kleinkarlbacher „Frühlingsbastelaktion“ aufmerksam. Die entstandenen Werke sollten überall platziert werden und das Dorf verschönern. „Wichtig war Lenni und mir, dass wir etwas basteln, was für die anderen etwas bringt und nicht nur gut aussieht. Etwas, was die Menschen verbindet. So ist die Idee entstanden, einen Corona-Wunschtraumfänger zu basteln.“ Anders als bei Aktionen, wo man sich etwas Materielles wünschen und zum Beispiel an einen Weihnachtsbaum aufhängen kann, gab es hier nur „Herzenswünsche“. So war zu lesen: dass alle gesund bleiben mögen, dass ich meine Oma bald wiedersehen darf oder dass mein Brüderchen bald geboren wird. Vor allem aber, dass der „Spuk“, den wir gerade alle erleben, schnell vorbeigeht.

Nicole und Lenni Vulinovic Foto: Daniel Krauß



„Die Menschen haben teilweise wieder gelernt, füreinander da zu sein, auf den anderen zu achten. Ein schönes Ereignis war, unserem Vogelpark beim Abladen eines Anhängers voll Salat zu helfen. Aber es gab auch befremdliche Momente. Durch unsere Facebookgruppe haben Menschen Lebensmittel getauscht, die sie zum Beispiel zu viel hatten, oder sich Tipps gegeben, wo man noch gewisse Lebensmittel bekommen kann. Zu sehen, dass es doch viele Menschen gibt, vor allem Ältere, die im normalen Leben ganz alleine sind, hat mich sehr getroffen. Ich würde mir wünschen, dass wir uns viel mehr um die älteren Menschen im Dorf kümmern. Und wenn es nur ein kurzes Pläuschchen ist, um ihnen zu zeigen, dass sie den Rest ihres Lebens nicht alleine verbringen und nicht einfach nur ihre Zeit absitzen müssen.“

Sarah Neeland, Coronahilfe Haßloch Foto: privat



Auch bei Bio läuft alles rund

Aus Gurke und Kartoffel werden Gas und Kompost

Was wird aus den ganzen Kartoffelschalen und Bananenresten, aus all den Apfelgrützen und Karottenenden? Was passiert mit den täglichen Küchenabfällen, die in der Biotonne landen? Sie kommen erst zur Zentralen Abfallwirtschaft Kaiserslautern (ZAK) – und dann entstehen aus dem Biomüll zum einen Biogas und zum anderen Kompost.

Mehrere Gebietskörperschaften – darunter der Landkreis Bad Dürkheim – haben sich zusammengeschlossen, um ihren Hausmüll ins Müllheizkraftwerk der GML-Gemeinschafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen zu liefern, damit daraus Wärme und Strom entstehen können. Eine weitere Form der Energie liefert der Biomüll: Er kommt zur ZAK – und wird nicht nur zu Biogas und damit ebenfalls zu Wärme und Strom, sondern auch noch zu Kompost. Energie für alle Pflanzen. „Das Kernthema unseres heutigen Abfallmanagements ist die Kreislaufwirtschaft. Im Idealfall gehen alle Verpackungen, alle Dinge, die wir wegwerfen, alle Reste in der Küche und alle sonstigen Abfälle nicht verloren, sondern werden nur umgewandelt. In neue Stoffe, und damit wieder Produkte im Recycling oder eben in Energie. Um dies bestmöglich zu erreichen haben wir uns in einer interkommunalen Kooperation zusammengeschlossen“, erklärt Klaus Pabst,

Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs (AWB) im Landkreis Bad Dürkheim. Den Weg des Biomülls stellt das DÜW-Journal vor.

In der ZAK angekommen, leeren die Fahrzeuge, die von den beiden zen-

„Kernthema des heutigen Abfallmanagements ist die Kreislaufwirtschaft. Im Idealfall gehen Abfälle nicht verloren, sondern werden nur umgewandelt.“

tralen Umschlagplätzen in Grünstadt und Schifferstadt kommen, die ganzen Abfälle in einen Tiefbunker. Weiter geht es über ein Förderband in die Volumen-Materie-Presse, die die erste Sortierung vornimmt. Ein bisschen wie bei einer Spätzlepresse werden die feuchten Abfälle mit 50 bis 100 bar durch 16 Millimeter große Löcher eines Trommelsiebs gedrückt. Heraus kommt eine zähe Masse, die

danach im Fermenter gärt. So entsteht dank der Hilfe von Bakterien und anderen Mikroorganismen Biogas, das im Biomasseheizkraftwerk zusammen mit Holzresten verbrannt wird, wodurch Strom und Wärme erzeugt werden.

Die trockenen Stoffe, die bei der übergroßen Spätzlepresse übrigbleiben, kommen mit dem Gärrest zur Kompostanlage. Die nächsten zwei bis vier Wochen wartet der Biomüll dort in Rotteboxen. Da er ständig belüftet wird, können die Mikroorganismen zusammen mit dem Sauerstoff ganze Arbeit leisten: Es herrscht eine Temperatur von 60 Grad, die gleichzeitig „hygienisiert“, also keimfähiges Material abtötet.

Danach muss der ehemalige Biomüll – der jetzt schon sehr ähnlich aussieht wie Kompost – noch von Fremdstoffen befreit werden. Bis jetzt sind neben den Zwiebelschalen und alten Schnittblumen auch noch Reste von Folien oder Glassplitter mit dabei. In

sieben Stationen wird der Kompost noch ordentlich ausgemistet: In Sieben wird das Grobe vom Feinen getrennt, ein Magnet zieht die Metalle heraus, Papiere und Folien werden abgesaugt. Mit Röntgenstrahlung lassen sich Glas und Steine finden, die ein gezielter Luftstoß hinausbefördert, Kunststoffreste werden mit Nahinfrarot gefunden – sie reflektieren das Licht anders als der gute Kompost. „Es ist schon erstaunlich, wie viele Fremdstoffe in der Biotonne landen“, sagt Pabst. „Diese können zwar wieder herausgefiltert werden, doch das Verfahren ist sehr aufwendig. Besser wäre es, wenn jeder zwei Mal nachdenkt, was er in die Biotonne wirft. Und Verpackungen, Glas, Plastik oder Windeln eben anders entsorgt.“ Am Ende warten wieder ein Förderband und ein Trommelsieb: Dahinter liegt der verkaufsfertige, mit Gütesiegel versehene Kompost. Ein hochwertiger und natürlicher Dünger – für alle, die ihren Pflanzen etwas Gutes tun wollen. | Sina Müller



Landkreis Bad Dürkheim: Wertstoffhöfe wieder geöffnet

Ein kleiner Schritt in Richtung Normalität

Seit 29. April sind alle Wertstoffhöfe des Landkreises wieder komplett zu den regulären Öffnungszeiten geöffnet: Alle Wertstoffarten können seitdem wieder abgegeben werden. Da der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) in der ersten Phase mit einem großen Ansturm rechnete, wurde im Vorfeld ein Terminvergabesystem im Halbstundentakt eingerichtet.

Die Erfahrungen anderer Abfallwirtschaftsbetriebe, die über kein Buchungssystem verfügen, zeigten, dass nach Wiederöffnung von Wertstoffhöfen teilweise endlose Staus und Wartezeiten von mehreren Stunden auftraten.

Erstes Fazit im Landkreis: „Den großen ersten Andrang konnte der AWB mit dem System entzerren, jedoch können aufgrund der großen Nachfrage meistens erst Termine ein bis zwei Wochen nach der Buchung vergeben werden“, sagt Werkleiter Klaus Pabst. Die Kunden seien dennoch zufrieden mit der Lösung: „Auf die Frage, ob sie lieber ein paar Tage später kommen oder drei Stunden im Stau vor dem Wertstoffhof stehen wollen, fällt bei allen die Wahl eindeutig aus.“

Und auch für das Personal der Wertstoffhöfe ist die Arbeit dadurch angenehmer. Klaus Pabst: „Unsere Kunden kommen durch die kurzen Wartezeiten sehr entspannt auf den Wertstoffhof. Das sähe bei langen Wartezeiten mit Sicherheit anders aus.“ Und er fügt hin-



Einer nach dem anderen: Dank des Ticketsystems gibt es auf den Wertstoffhöfen im Landkreis, wie hier bei Friedelsheim, kein Gedränge. Foto: AWB/König

Hintergrund: So funktioniert das Ticketsystem für private Anlieferungen von Abfällen auf den Wertstoffhöfen

Der Besuch eines Wertstoffhofes ist für Privatanlieferungen wegen des Corona-Virus aktuell nur mit einem Ticket möglich. Dieses kann online mit Hilfe der Abfall-App des AWB oder über die Homepage des Landkreises gebucht werden. Wer die Abfall-App auf seinem Smartphone noch nicht installiert hat, findet diese in den App-Stores unter dem Suchbegriff „AWB Bad Dürkheim“. Nach Buchung eines Termins wird innerhalb weniger Minuten eine Bestätigung per E-Mail versandt. Deshalb sollten die Kunden auch ihren Spam-Ordner kontrollieren, ob

die Terminbestätigung dort gelandet ist. Das Ticket muss bei Einfahrt auf den Wertstoffhof ausgedruckt oder elektronisch vorgezeigt werden können.

Der AWB gibt den eindringlichen Rat, Termine online zu buchen, da die Telefonleitungen bereits jetzt schon völlig überlastet sind. Kunden, die keinen Internetzugang und keine E-Mail-Adresse haben, können unter der neu eingerichteten Ticket-Telefonnummer 06322/961-5599 einen Termin buchen. Über alle anderen Telefonnummern des AWB kann kein Termin gebucht werden. Da

zu: „Die Frage stellt sich eigentlich anders: Ohne Ticketsystem wäre die Alternative gewesen, die Wertstoffhöfe geschlossen zu halten – und das will niemand“.

Einziges nennenswertes Problem sind Pabst zufolge im Moment Kunden, die noch nicht von der neuen Regelung informiert waren und ohne Terminabsprache zu den Wertstoffhöfen kommen. Diese müssen, trotz manchmal vollgepacktem Auto, leider abgewiesen werden. Wie lange das Buchungssystem noch beibehalten wird ist momentan noch nicht absehbar. Wenn der erste Ansturm vorüber ist, werden sich die Wartezeiten für einen Termin deutlich verkürzen. | Sina Müller

bei der telefonischen Buchung keine E-Mail zur Bestätigung versandt werden kann, muss bei der Eingangskontrolle Name und Adresse genannt werden. Für Anlieferungen aus gewerblichen Tätigkeiten und Grünschnitt wird kein Ticket benötigt.

Um die notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Corona-Virus umsetzen zu können, bittet der AWB anliefernde Kunden eindringlich, die derzeitigen Verhaltensregeln und die mittlerweile geltende Maskenpflicht einzuhalten. | Sina Müller

Biotonnen-Info

Das soll rein:

Garten- und Küchenabfälle (Obst- und Gemüsereste, Fleisch- und Fischreste, Knochen, verdorbene Lebensmittel, Kaffee- und Teefilter, verdorbene Milchprodukte, Eierschalen, gekochte und ungekochte Speisereste), Topfblumen, Nussschalen, Federn. Am besten eingewickelt in Zeitungspapier, das hält die Tonne sauber, mindert Gerüche und verhindert im Winter das Festfrieren.

Das darf nicht rein:

Verpackungen, Plastiktüten, Tierstreu und Tierkot, Windeln, tote Tiere, Kehrriech, Medikamente, Sanitärabfälle, Zigarettenkippen, Sand, Steine, Bauholz, flüssige Fette und Öle. | Red



Vorbildlich befüllt: Lagen aus Zeitungspapier mindern im Sommer Gerüche und im Winter das Festfrieren der Küchenabfälle. Fotos: AWB/König



Maden vorprogrammiert: Biomüll ohne Zwischenlagen in der Tonne.



Vorsicht: Nicht alle Bio-Beutel sind kompostierbar und auch erlaubt.



So nicht: Werstoffsäcke haben im Biomüll nichts verloren.

Üble Gerüche vermeiden

Praktische und einfache Tipps für die Biotonne im Sommer

Insbesondere in den Sommermonaten kann es zu Geruchsproblemen und Ungezieferbefall in und an der Bioabfalltonne kommen, deshalb bietet der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) vier zusätzliche Leerungen im Juli und August an. Die genauen Abfuhrdaten stehen im Abfallkalender.

Einige Bürgerinnen und Bürger sind hinsichtlich eventueller Gesundheitsgefahren besorgt. Dazu AWB-Werkleiter Klaus Pabst: „Wir können beruhigen: Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass das Madenaufkommen ein rein ästhetisches Problem darstellt, denn Gesundheitsgefahren bestehen prinzipiell nicht.“ Allerdings sollten die allgemeinen Hygienevorschriften aufgrund der möglicherweise im Bioabfall selbst vorhandenen Pilzsporen beachtet werden. Es genügt jedoch, den Deckel aufzuklappt. Das bewahrt auch davor, die Abluft des gärenden Biomülls zu inhalieren. Das Umweltbundesamt bestätigt nach einer Untersuchung, dass die Sporenwolke für gesunde Menschen unbedenklich ist. Asthmatiker, Allergiker, Aids-Patienten und Menschen mit Immunsuppression wegen einer Organtransplantation sollten den Biomüll aber meiden und andere den Müll wegbringen lassen. Damit es aber gar nicht erst zu Geruchsbelästigungen und Madenbefall kommt, hier die wichtigsten Tipps für den richtigen Umgang mit dem Bioabfall:

Beim Vorsortieren schon aufpassen

Das Problem beginnt in der Küche. In vielen Haushalten gibt es getrennte Abfalleimer. Schon dort können Fliegen ihre Eier in die organischen Reste legen. Vor allem stark eiweißhaltige Lebensmittelreste sollten gut in Zeitungspapier eingewickelt werden (Fisch, Fleisch, Eier, Wurst, Milchprodukte). Also sollte man diese Behälter geschlossen halten, mit Zeitungspapier auslegen und die Behälter spätestens jeden dritten Tag leeren. Je kleiner das Sammelbehältnis, desto öfter muss der Biomüll zur Biotonne gebracht werden – das mag lästig sein, ist aber die hygienischste Lösung.

Schatten

Die Grüne Tonne sollte nicht in der prallen Sonne stehen! Sonst wird die Tonne zum „Bioreaktor“. Schimmelpilze, Bakterien und Fliegenmaden lieben das feucht-warme Klima und gedeihen dort prächtig. Deshalb sollte ein schattiger Standort gewählt werden.

Zeitungs-papier

Wer es sich zur Regel macht, Bioabfälle schon in der Küche in Zeitungspapier oder Küchenkrepp zu wickeln, wird kaum je Probleme mit Fliegenplagen haben. Auch Papiertüten sind praktisch. Der AWB bittet allerdings darum, keine bunt bedruckten zu verwenden. Zum Aufsaugen von Flüssigkeiten lohnt es sich, zuunterst in die Biotonne eine dicke Schicht aus geknäultem Zeitungspapier oder zerrissene Eierkartons zu geben. Auch hier gilt: bitte keine bunt bedruckten Illustrierten! Alternativ können Kunststoff-Biobeutel aus ecovio© verwendet werden. Allerdings nur diese, da sie bei einem großflächigen Versuch bewiesen haben, dass sie sich innerhalb von drei Wochen vollständig zersetzen und den späteren Kompost nicht negativ beeinflussen. Viele im Handel erhältliche angeblich biologisch abbaubare Kunststoffbeutel zersetzen sich nicht richtig, und der Erdölanteil des Biokunststoffs bewirkt eine Verschlechterung der Kompostqualität.

Weniger Feuchtigkeit

Je weniger Feuchtigkeit in der Tonne, desto besser. Suppen und Soßen sollten durch ein Sieb gut abtropfen und nur die festen Bestandteile in die Biotonne kommen. Bei Konserveninhalten immer die Flüssigkeit abgießen. Generell gilt: keine Flüssigkeiten in die Biotonne. Zwischenlagen aus Zeitungs-

papier oder trockenem Laub saugen Feuchtigkeit auf und sorgen für ausreichende Belüftung in der Tonne. Alternativ kann Kleintierstreu aus Holzspänen oder -pellets verwendet werden.

Regelmäßig auswaschen

Bioabfallreste, die an den Rändern und Wänden der Biotonne haften, können mit klarem Wasser beseitigt werden. Zum Beispiel mit dem Gartenschlauch kräftig aussprühen, anschließend das Abfallgefäß mit offenem Deckel in der Sonne trocknen lassen. Das ist vor allem gegen üble Gerüche gut. Falls die Tonne dennoch stinken sollte, kann man mit etwas Natron und Wasser den „Duft“ neutralisieren.

Sauberer Rand

Der Deckelrand der Biotonne sollte möglichst sauber sein. Er kann sonst für Fliegen ein bevorzugter Eiablageplatz werden. Deshalb der Tipp: Einmal in der Woche den Rand der Tonne mit Essigwasser abwischen.

Deckel offen oder geschlossen?

Um Fliegen die Eiablage zu erschweren, den Deckel des Vorsortiergefäßes und der Biotonne stets gut geschlossen halten. Dann können keine Fliegen hinein, und ohne Fliegen keine Maden! Wer die Biotonne einen Spalt aufstehen lassen möchte, damit Feuchtigkeit verdunstet, sollte auf andere Art dafür sorgen, dass sie fliegenfrei bleibt: Aus einem alten feinmaschigen Stück Gardine eine Abdeckung mit einem Gummizug am Rand nähen. Diese als Fliegennetz über die Tonne spannen.

Biotonnen-Pulver

Im Bau- und Gartenhandel werden Mittel angeboten, die für mehr Hygiene in der Tonne sorgen sollen. Gesteinsmehl, Tonmehl oder Kalk kann

man wie eine Puderschicht auf die Abfälle streuen, allerdings klebt das Mehl dann meist innen an den Plastikwänden so stark fest, dass man zum Säubern einen Dampfstrahler braucht. Von Branntkalk, also ungelöschtem Kalk, ist abzuraten. Zusammen mit Wasser wird er ätzend, sehr heiß und kann die Tonne beschädigen. Wer jedoch die genannten Tipps befolgt hat, wird diese Hilfen kaum nötig haben.

Rasenschnitt

Rasenschnitt und sonstige feuchte Bioabfälle antrocknen lassen, bevor sie in die Biotonne kommen. Feuchter Rasenschnitt verklebt und bewirkt häufig, dass die Biotonne nicht richtig geleert werden kann. Hier hilft es, mit einem Besenstiel Löcher in die Rasenschnittlage zu stechen. So wird verhindert, dass sich bei der Leerung unter dem Rasenschnitt ein Vakuum bildet, das die vollständige Leerung der Tonne verhindert. Einschichten von Strukturmaterial wie Häcksel oder kleinen Ästen sorgt für eine gute Durchlüftung.

Hilfe bei Madenbefall

Falls trotz aller Vorkehrungen einmal starker Madenbefall auftritt, sollte man entgegen aller bisher genannten Tipps die Tonne mit geöffnetem Deckel in die Sonne stellen. So trocknen Tonne und Maden aus. | Thomas König

Landkreis Bad Dürkheim: Optimierung des Wanderwegenetzes

Hohe Erlebnisqualität garantiert

Das Wandern ist und bleibt eine der liebsten Freizeitaktivitäten der Deutschen. In diesem umkämpften Markt müssen die Regionen jedoch höchste Qualität bieten, um positive Mundpropaganda zu erzeugen. Nachdem der Deutsche Wanderverband seit 2004 seine Kriterien für „Qualitätswanderwege“ entwickelt hat, erhöhten sich auch die Ansprüche und Erwartungen der Wanderer. Vor diesem Hintergrund hat der Naturpark Pfälzerwald vor zehn Jahren ebenfalls dazu aufgerufen, das Wanderwegenetz zu optimieren. Dafür wurde ein Besucherlenkungskonzept erarbeitet. Es soll als Grundlage für eine einheitliche touristische Entwicklung des Naturparks dienen, außerdem beim Einsatz von Fördermitteln sowie in öffentlichen Verfahren und Planungen als Entscheidungsgrundlage mit herangezogen werden.

„Besucherlenkung ist wichtig, um Wanderer mit einem einheitlichen Beschilderungssystem durch den Naturpark Pfälzerwald mit verlässlichen Entfernungangaben, Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten, Einkehrmöglichkeiten und ÖPNV zu führen. Gleichzeitig werden sensible Naturschutzräume berücksichtigt. Ziel ist es, neben einer guten Orientierungsverlässlichkeit, auf die Besonderheiten des Naturparks Pfälzerwald mit seiner Hüttenkultur, seinen Sandsteininformationen und dem Weinanbaugebiet aufmerksam zu machen. Gäste sollen nach einem Besuch nicht nur zufrieden gestellt sein, sondern auch begeistert von der Urlaubsregion Deutsche Weinstraße erzählen“, erklärt Cordula Christoph vom Verein



Vorher und nachher: Damit Wanderer sich besser zurechtfinden, wird die Beschilderung des Wegenetzes optimiert. Fotos: Pfälztouristik/Stadt Bad Dürkheim

Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt. Die Umsetzung des Besucherlenkungskonzeptes wurde vom Naturpark auf die Verbandsgemeinden beziehungsweise Kommunen übertragen. Einige haben ihre Wanderwege bereits reduziert und dabei nach den Kriterien des Wanderwegeleitfadens des Landes Rheinland-Pfalz neu beschildert, andere sind noch dabei.

Im Landkreis Bad Dürkheim hatte sich das Leiningerland vor einigen Jahren als erstes auf den Weg gemacht mit dem Hintergrund als LEADER-Region Fördermittel nutzen zu können. Hier hat man pragmatisch auf alle Orts-Rundwanderwege verzichtet und auf bereits bestehenden Wanderwegen die zwei neuen Prädikatswanderwege Leininger Burgenweg und Leininger Klosterweg umgesetzt. Das sind Qualitätswanderwege, die höchsten Ansprüchen genügen müssen und vom Deutschen



Wanderverband geprüft und zertifiziert werden.

In der Verbandsgemeinde Lambrecht wurde das Rundwanderwegenetz von ursprünglich 400 auf 157 Kilometer reduziert. Dabei wurden auch die Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale der Pfälzerwaldgemeinden herausgearbeitet. Auf dieser Basis wurden als Leuchtturmwanderwege der Pfälzer Hüttensteig sowie drei Rundwege (der Kuckucksbähnelweg im Elmstein mit 13 km, der Brunnenwanderweg in Esthal mit 20,4 km und der Pfarer-Laubscher-Weg in Weidenthal mit 5,7 km) erarbeitet, die als Prädikatswanderwege zertifiziert werden sollen. Eine weitere Besonderheit ist der Trifterlebnisweg, der kurz vor der Eröffnung steht. Für diesen wurde die Audio-Tour „Trifterlebnis Legelbach“ erstellt, die bereits jetzt nutzbar ist.

In der Verbandsgemeinde Freinsheim

wurde ebenfalls das Wanderwegenetz überarbeitet und als Leuchtturmweg der „Ganerbenweg“ als Premiumwanderweg zertifiziert. Obwohl durch die Corona-Pandemie noch nicht offiziell eröffnet, wurde er bereits von einigen Wanderern entdeckt und als sehr positiv bewertet.

Die Tourist-Information Wachenheim ist in der Planung, um das Wanderwegenetz der Verbandsgemeinde Wachenheim, welches bisher 140 Kilometer umfasst, qualitativ zu optimieren. Ziel soll auch hier die Umsetzung eines Premiumwanderweges sein. Erste Gespräche für das zukünftige Besucherlenkungskonzept wurden geführt. Allerdings verzögert sich der Projektstart bedingt durch Corona.

Auch die Stadt Bad Dürkheim befindet sich mitten in der Optimierung ihres fast 500 Kilometer messenden Wegenetzes aus Themenwegen, Wegen des Biosphärenreservates Pfälzerwald, des Pfälzerwald-Vereins, der Naturfreunde, des Drachenfelsclubs, des Fördervereins Gradierbau und anderer Vereine. Sie werden im Sommer 2020 in der Qualität des Pfälzer Weinsteigs ausgeschildert sein. Ein Teil der Wege soll ebenfalls als Prädikatswanderwege zertifiziert werden. Neu sind der Salinenwanderweg und der Seebacher Klostersrundweg. Zahlreiche Startmöglichkeiten wird es an der Brunnenhalle im Kurpark geben, wo die neue Tourist-Information entsteht. Wanderer können sich dort beraten lassen und gleich loswandern. Hier startet zudem der barrierefreie Kurpark-Rundgang, der auch für Menschen mit Handicap, zum Beispiel Rollstuhlfahrer, geeignet ist. | Cordula Christoph

Deutsche Weinstraße: Auf dem Weg zur Zertifizierung „Nachhaltiges Reiseziel“

Gäste nachhaltig begeistern

Die Deutsche Weinstraße als nachhaltiges Urlaubsziel: Damit möchten sich die Tourismusvereine Südliche Weinstraße und Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt zukunftsfähig aufstellen. Seit rund einem Jahr sind sie auf dem Weg zur Zertifizierung „Nachhaltiges Reiseziel“. Dieser Prozess ist zunächst auf drei Jahre angelegt. Erste Schritte sind getan. Jetzt sind interessierte Betriebe aufgerufen, sich zu beteiligen.

Die Tourist-Informationen an der Deutschen Weinstraße haben sich einem Nachhaltigkeitscheck unterzogen und erste Verbesserungen entwickelt. Zunächst waren leicht umsetzbare Maßnahmen an der Reihe: Broschüren werden klimaneutral gedruckt, Maßnahmen zur Energieeinsparung wurden getroffen, im Außenbereich einer Tourist-Information wurde etwa ein Bienenhotel gebaut und es wurden Blühstreifen angelegt. „Dennoch kann Nachhaltigkeit in einem Reiseziel erst dann erfolgreich sein, wenn es zu einem Gemeinschaftswerk der koordinierenden Organisation und der teilnehmenden Leistungsträger wird“, so Projektleiterin



Die Urlaubsregion will ihren ökologischen Fußabdruck optimieren. Foto: Pixabay

rin Nadine Schubert. Unterkunftsbetriebe, Gastronomie, Weinbaubetriebe, Direktvermarkter und Freizeiteinrichtungen müssen sich am Zertifizierungsprozess beteiligen, damit es vorangeht. „In der Region ein breites Nachhaltigkeits-Netzwerk aus Partnern zu etablieren und buchbare Angebote für potenzielle Gäste zu schaffen, wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein“, erklärt Schubert. „Mitmachen können dabei alle Betriebe, die Lust haben,

sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und die bereit sind, in einen stetigen Verbesserungsprozess einzusteigen. Sie profitieren durch den Austausch im Nachhaltigkeits-Netzwerk und die Vermarktung durch die Tourismusorganisationen.“ Erste Partner sind bereits gefunden: Rund 30 Betriebe aus unterschiedlichen Branchen haben die Partnervereinbarung unterzeichnet. So sind neben zwei Klimahotels, einigen im Um-



welt- und Nachhaltigkeitsbereich zertifizierten Weinbaubetrieben und Partnerbetrieben des Biosphärenreservates Pfälzerwald-Nordvogesen auch Betriebe dabei, die noch am Anfang stehen. Diese werden anhand einer Checkliste ihre Nachhaltigkeit überprüfen und Verbesserungen erarbeiten. | DWM

INFO

Interessierte Betriebe können sich bis Ende Juni bei Projektleiterin Nadine Schubert für eine Zusammenarbeit melden: E-Mail n.schubert@deutscheweinstrasse-pfalz.de, Telefon 06341/940-406 (Di + Fr). Info: www.deutscheweinstrasse-pfalz.de/nachhaltigesreiseziel

Landkreis Bad Dürkheim: Beim Stadtradeln Kilometer für den Landkreis sammeln

Teams bilden und mitmachen

Wie im vergangenen Jahr werden die drei Stadtradeln-Wochen vom 19. August bis zum 8. September im Kreis Bad Dürkheim am Mittwoch in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien starten und am Dienstag, bevor der Wurstmarkt begonnen hätte, zu Ende gehen. Die landkreisweite Abschlussveranstaltung ist – unter „Normalbedingungen“ für Mittwoch, den 16. September, vorgesehen, dem Tag des Zwischenmarkts.

„Auftakt- und Abschlussveranstaltungen werden wir spontan planen müssen, wenn wir wissen, wie die Corona-Beschränkungen bis dahin sind“, so die Koordinatoren der Aktion „Stadtradeln“ im Landkreis. „Stadtradeln“ ist eine bundesweite Aktion, die das Klimabündnis seit 2007 jedes Jahr veranstaltet. Der Landkreis Bad Dürkheim nahm 2019 erstmals teil, initiiert durch den Arbeitskreis Klimaschutz des Landkreises, und schnitt unter den 1127 teilnehmenden Kommunen sehr gut ab. In einer der bewerteten Kategorien konnte der Kreis sogar die Bundeswertung für sich entscheiden: In der Kategorie „Fahrradaktivstes Kommunalparlament“ der Kommunen mit 100.000 bis 499.999 Einwohnerinnen und Einwohnern lag der Landkreis Bad Dürkheim ganz vorne und wurde bei der Bundes-Abschlussveranstaltung in Hannover offiziell ausgezeichnet.

Auto durch Fahrrad ersetzen

Klimaschutz durch verändertes Mobilitätsverhalten ist der Gedanke, der hinter allem steht. Jeder kann aktiv Klimaschutz betreiben, indem er versucht, Autofahrten soweit möglich durch Fahrten mit dem Fahrrad zu ersetzen. „Das Schöne daran ist, dass man dadurch nicht nur für den Klimaschutz etwas tut, sondern auch für die eigene Gesundheit“, so Land-



Je mehr Rad-Kilometer desto besser: Aktion Stadtradeln. Foto: Katrin Schenk

rat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Besonders Autofahrten am eigenen Wohnort, etwa für kleine Besorgungen wie den Brötchenkauf, seien relativ einfach durch Fahrten mit dem Fahrrad zu ersetzen. „Und bei allen Auflagen, die wir in diesem von der Corona-Pandemie gekennzeichneten Jahr erleben mussten und müssen: Fahrradfahren ist weiterhin erlaubt und erwünscht, solange es nicht in Gruppen geschieht.“

Registrieren und mitradeln

Alle, die im Landkreis Bad Dürkheim wohnen, arbeiten, einem Sportverein angehören oder auch Urlaub machen, können mitradeln und für den Landkreis „Kilometer sammeln“. Die Registrierung erfolgt unter www.stadtradeln.de/landkreis-bad-duerkheim. Gemeldet sind alle Verbandsgemeinden, Städte und Gemeinden im Landkreis – registrieren können sich Teams und auch Einzelradler für eine der Kommunen,



gezählt werden die geradelten Kilometer sowohl in Einzel- und Teamwertungen als auch insgesamt für den Kreis.

Preise für die meisten Kilometer

21 Tage lang kann jeder „Kilometer beisteuern“, alle geradelten Kilometer kann man entweder per App direkt aufzeichnen lassen oder manuell in der Online-Maske einpflegen. Wie im Vorjahr loben alle Gemeinden im Kreis kleine Preise für die besten Radler aus. „Seien Sie dabei und radeln Sie mit. Für den Klimaschutz und Ihre Gesundheit“, wirbt Ihlenfeld. | *Isa Scholtissek*



Erinnert an die Aktion: Fahrrad bei Bad Dürkheim. Foto: Energieagentur RLP

Landkreis Bad Dürkheim: Bis zu 30.000 Euro Fördergelder für Dorferneuerung

Finanzielle Chance für private Bauherren

Für private Bauherren besteht auch 2020 die Möglichkeit, Anträge im Rahmen der Dorferneuerung zu stellen. Das Land Rheinland-Pfalz hat dem Landkreis Bad Dürkheim für private Maßnahmen dafür insgesamt 438.000 Euro zur Verfügung gestellt, die von der Kreisverwaltung vergeben werden. Voraussetzung ist, dass die Gemeinde anerkannte Dorferneuerungsgemeinde ist und das Anwesen im historischen Ortskern liegt. Die förderfähigen Aufwendungen betragen mindestens 7669 Euro.

Förderfähige Maßnahmen sind zum Beispiel:

- die Erhaltung und Gestaltung älterer ortsbildprägender Gebäude
- Um-, An- und Ausbau ortsbildprägender Gebäude
- die Schaffung von neuem Wohnraum in den Ortskernen
- Revitalisierung leerstehender Gebäude oder Schließung von Bau-



Beispiel für die Dorferneuerung: Mühle in Großkarlbach. Foto: Holger Eichner

- lücken in maßstäblicher, dörflicher Architektur
- Bauvorhaben zur Erhaltung oder Neueinrichtung von Arbeitsplätzen innerhalb des Ortes

- Maßnahmen zur Schaffung eines umweltverträglichen, dörflichen Tourismus.
- Gefördert werden die Maßnahmen anteilig mit bis zu 35 Prozent, in der Re-

gel höchstens jedoch mit 30.000 Euro pro Objekt. Nicht gefördert werden Maßnahmen, die ganz oder überwiegend Schönheitsreparaturen darstellen oder der Bauunterhaltung dienen, Maßnahmen in Neubaugebieten, die begonnen oder abgeschlossen wurden sowie Maßnahmen, die ausschließlich oder überwiegend der energetischen Sanierung dienen. | *Selina Helbig*

INFO

www.mdi.rlp.de/de/unse-re-themen/staedte-und-gemeinden/foerderung/dorferneuerung/
[www.kreis-bad-duerkheim.de/kv_bad-duerkheim/](http://www.kreis-bad-duerkheim.de/kv_bad-duerkheim;)
 Ansprechpartner in der Kreisverwaltung:
 Selina Helbig, 06322/961-1307, selina.helbig@kreis-bad-duerkheim.de;
 Raimund Rinder, 06322/961-1300, raimund.rinder@kreis-bad-duerkheim.de

Finanzüberprüfung von Kreis und Kommunen

50 Jahre Landkreis: Das Rechnungs- und Gemeindeprüfungsamt der Kreisverwaltung stellt sich vor

1969 ist der Landkreis Bad Dürkheim bei einer Gebietsreform entstanden und hatte im vergangenen Jahr 50. Jubiläum. Aus diesem Anlass stellt das DÜW-Journal in loser Reihenfolge die einzelnen Abteilungen der Verwaltung vor. Dieses Mal: das Rechnungs- und Gemeindeprüfungsamt.

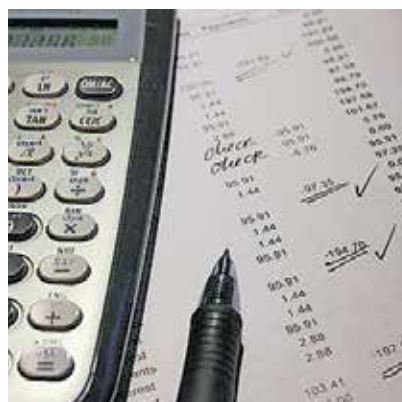
Seit der Einführung der Gemeinde- beziehungsweise Landkreisordnung Anfang der 1970er Jahre gibt es auch das Rechnungs- und Gemeindeprüfungsamt, kurz RGPA genannt. Es ist die kleinste und für die Bürgerinnen und Bürger möglicherweise die unbekannteste, für die Kreisverwaltung und die Kommunen dagegen eine sehr wichtige Abteilung. Doch eigentlich ist es ein besonderer, weisungsfrei gestellter Amtsbereich, der die Haushalts- und Wirtschaftsführung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts wie der Kreisverwaltung Bad Dürkheim kontrolliert. Wie der Name jedoch schon sagt, übt das RGPA bei den Kreisen eine Doppelfunktion aus. Es prüft zum einen den Haushalt der Kreisverwaltung selbst (örtliche Prüfung), zum anderen die Haushalte der Gemeinden, Stiftungen und Zweckverbände (überörtliche Prüfung). Es ist dem Landrat direkt unterstellt, immer losgelöst vom restlichen Verwaltungsaufbau, und genießt daher eine besondere Unabhängigkeit.

Örtliche Prüfung

Das RGPA hat zur Pflichtaufgabe, die Jahresrechnung der Kreisverwaltung mit allen Unterlagen zu prüfen. Ist der Haushaltsplan eingehalten worden? Wurde die Verwaltung sparsam und wirtschaftlich geführt? Ferner sollen unwirtschaftliches Verwaltungshandeln, Korruption oder nicht haushaltsordnungskonformes Finanzgebaren aufgedeckt werden. Weil es ein dem Landrat direkt unterstelltes Amt ist, könnte dieser grundsätzlich weitere Aufgaben übertragen. Aber wie und in welchem Rhythmus geprüft wird, entscheidet das RGPA immer selbst. Auch Vereine wie zum Beispiel der Verein Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt, in denen der Landrat im Vorstand ist, können hinsichtlich ihrer sachlichen und rechnerischen Richtigkeit kontrolliert werden. Der Bericht über die Ergebnisse der örtlichen Prüfung dient zudem als Grundlage für die Feststellung des Jahresabschlusses durch den Kreistag. Hat der Kreistag dem Jahresbericht zugestimmt, werden Landrat sowie die Kreisbeigeordneten entlastet, also von Bereicherungsvorwürfen und Schadensersatzforderungen freigesprochen.

Überörtliche Prüfung

Die überörtliche Prüfung führt das RGPA im Auftrag des Rechnungshofes Rheinland-Pfalz durch. Dann heißt es unter Umständen monatelanges Sichten und Prüfen eines Haushaltes einer Verbandsgemeinde und deren zugehöriger Kommunen. Denn es wird sehr gründlich hingeschaut, ob alle haushaltsrechtlichen Vorgaben eingehalten sind, wie sich die Finanzlage



Hier geht es um das Geld von uns allen: Das Rechnungs- und Gemeindeprüfungsamt sorgt dafür, dass Steuern korrekt verwendet werden. Fotos: KV/Pixabay

darstellt und ob die Einnahmen und Ausgaben im Verhältnis stehen. Gregory Schwalb, kommissarischer Leiter des RGPA, betont: „Mir ist es wichtig, dass wir nicht nur als Kontrolleinstanz verstanden werden, die Zahlen oder Sachverhalte beanstandet und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur einen zusätzlichen Zeitauf-

wand bedeutet, sondern auch als eine Instanz, die mit ihren Empfehlungen helfen kann, eine Verwaltung ‚finanziell‘ zu optimieren. Am meisten freut sich unser Team, wenn wir gute Hinweise geben konnten, die für die geprüfte Einrichtung hilfreich waren.“ Auch wenn sich Kommunen zu einer interkommunalen Kooperation zusam-

mengeschlossen haben, einem sogenannten Zweckverband, soll hier überörtlich geprüft werden. Der Zweckverband Tierische Nebenprodukte Südwest ist so ein Beispiel. Insbesondere kümmert sich dieser um die Entsorgung von Tierkadavern und die Beseitigung von Schlachtabfällen. Und so wird auch hier begutachtet, ob alles mit rechten Dingen zugeht.

Und tut es dies einmal nicht, haben die Kommunen die Möglichkeit, in einer angemessenen Frist die erfolgten Beanstandungen „nachzubessern“. Beanstandungsklassiker seien beispielsweise nicht korrekte Friedhofsgebühren, zu lange Pachtzeiträume oder fehlerhafte Vergabeverfahren bei Beschaffungen oder Baumaßnahmen. Aber erst, wenn die Kommune die Beanstandung des RGPA nicht akzeptiert, wird die Kommunalaufsicht eingeschaltet. Zunächst wird in einem persönlichen Gespräch versucht, eine Einigung zu erzielen. „Manche Beanstandungen sind jedoch nicht verhandelbar. Im erforderlichen Falle kann es dann auch zu einer gerichtlichen Klärung zwischen der Kommune und der Kommunalaufsicht kommen“, erläutert Schwalb.

Hilfestellung

In der Kreisverwaltung selbst wird das RGPA zum Teil bereits in den Einführungsprozess bestimmter Abläufe beziehungsweise Anschaffungen (Elektronische Rechnung, Einführung Kassenautomat) eingebunden und bringt hierbei seinen rechtlichen Standpunkt mit ein. Ansonsten findet zu verschiedenen Themen ein kollegialer Austausch statt. Schwalb ergänzt: „Auch wer mit dem Gedanken spielt, eine Stiftung zu gründen, darf sich im Vorfeld gerne an uns wenden. Schließlich sind wir ja später auch für die Prüfungen zuständig.“

Sonderprüfungen

Der Landrat kann das RGPA mit weiteren Sonderprüfungen aus bestimmtem Anlass beauftragen. In der Vergangenheit wurden die Werkstatt „Arbeiten und Lernen“ des Trägervereins „Offene Jugendarbeit Leiningerland e.V.“ in Augenschein genommen und das Teilnahme- und Ausschreibungsverfahren „Breitbandausbau“ im Landkreis Bad Dürkheim überprüft. „Unsere Arbeit erscheint auf den ersten Blick recht trocken zu sein. Wir haben jedoch Einblicke in die gesamte Arbeit der Kreisverwaltung und die der Kommunen, der Zweckverbände, der Stiftungen und von sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts wie den Jagdenossenschaften, hinzu kommen Sonderaufgaben. Das macht unsere Arbeit sehr abwechslungsreich und sehr interessant“, verrät Schwalb. | *Regine Holz*

Landkreis Bad Dürkheim: Nach vierjähriger Vorlauf- und Planungsphase sollen im Juli die Bagger rollen

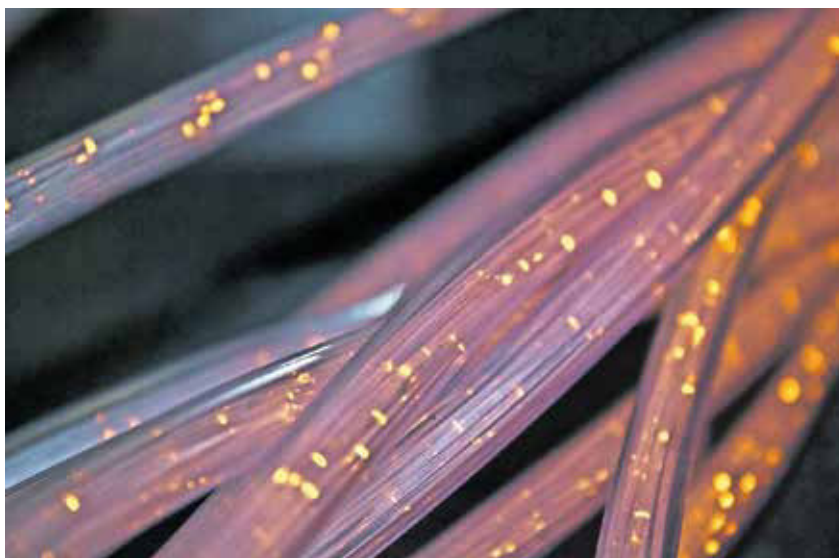
Baustart für Breitbandprojekt im Sommer

Bereits seit 2016 beschäftigt sich die Kreisverwaltung intensiv mit dem Ausbau der Breitbandinfrastruktur. Nach einer nunmehr fast vierjährigen Vorlauf- und Planungsphase ist es bald soweit, dass die Bagger rollen können und gebaut wird: Im Juli soll es losgehen.

Die Ausschreibung gewonnen hatte die Firma Inexio, die nun ihrerseits wieder Bauunternehmen beschäftigt hat. „Wir hoffen, dass es wirklich bald losgehen kann“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Wir wissen auch, dass viele seit Jahren auf diesen Schritt warten. Es ist leider ein langes Verfahren, aber so konnten wir auch in den Genuss einer besseren Förderung kommen.“ Der Ausbau erfolgt mit 1 Gbit/s und Glasfaser bis zum Hausanschluss. „In den letzten Tagen haben wir zwei Bauunternehmen mit dem Ausbau im Landkreis Bad Dürkheim beauftragt“, führt Neva Christ, Projektleiterin bei Inexio, aus. „Die Bauarbeiten werden nach jetzigen Planungen im Sommer starten.“ Im nördlichen Landkreis werden die Bauarbeiten von der „Deutsche Netze“ aus Spelle und im südlichen Landkreis von der Firma „Fiberworks“ aus Mannheim ausgeführt. Die Bauarbeiten sollen voraussichtlich im Juli 2020 beginnen.

Was wird gebaut?

Es wird im Landkreis Bad Dürkheim ein gigabitfähiges Glasfasernetz errichtet. Das heißt, dass die Glasfaser direkt bis in das Gebäude geführt wird. Dieser Ausbau wird kurz FTTH (fiber to the building) genannt. Die Verkabelung im Haus ist dann jeweils durch den Eigentümer selbst an die neue Technologie anzupassen (sogenannte Inhouse-Verkabelung). Im Rahmen des geförderten Ausbaus können etwa 9000 Adressen im Kreisgebiet – die Zustimmung der Grundstückseigentümer vorausgesetzt – erschlossen werden. Ob die eigene Adresse im Bereich des geförderten Ausbauprojektes liegt, kann jeder auf den Seiten der Kreisverwaltung Bad Dürkheim nachschauen (auf [https://www.kreis-bad-duerkheim.de/kv_bad_duerkheim/Landkreis/Breit-](https://www.kreis-bad-duerkheim.de/kv_bad_duerkheim/Landkreis/Breitbandausbau/Gebiet/)



Hochleistungsfähig: Breitbandkabel. Foto: Dino Slofer/Pixabay

bandausbau/Gebiet/). Ergänzend hierzu unterbreitet die Inexio allen Anliegern entlang einer im Rahmen des Ausbauprojektes liegenden Trasse ebenfalls einen Glasfaserhausanschluss im eigenwirtschaftlichen Ausbau. Hierdurch könnten weitere etwa 5000 Adressen im Kreisgebiet erschlossen werden. Wer wissen möchte, ob er einen Anschluss als sogenannte B-Adresse erhalten kann, kann direkt bei der Inexio anfragen.

Wie sehen die nächsten Schritte aus?

Zunächst sind von den Tiefbauern noch Feinplanungen vorzunehmen, also genau festzulegen, wo genau mit welcher Technik gebaut wird. Auch müssen noch entsprechende Genehmigungen für den Bau eingeholt werden. Dazu gehört auch die Genehmigung jedes Hauseigentümers, dass die Inexio einen kostenlosen neuen Hausanschluss errichten darf, der sogenannte Hausanschlussvertrag. Dieser Vertrag gestattet der Inexio den Bau des neuen Hausanschlusses, welcher das Grundstück direkt an die Glasfaserverbindung anschließt. Der Hausanschluss ist im geförderten Ausbau kostenlos. Im geförderten Ausbau haben die Eigentümer weiterhin die Möglichkeit ih-

ren Telekommunikationsdiensteanbieter frei zu wählen.

Inexio baut auch eigenwirtschaftlich aus

Neben dem geförderten Breitbandausbau bauen im Landkreis insbesondere die Deutsche Glasfaser, aber auch die Inexio, eigenwirtschaftlich aus. Dabei werden zum Beispiel Neubaugebiete erschlossen. Die Deutsche Glasfaser und die Inexio bauen zudem eigenwirtschaftlich mehrere Gemeinden in der Verbandsgemeinde Leiningerland aus. Diese Ausbaumaßnahmen gehören nicht zum geförderten Ausbauprojekt, das durch die Kreisverwaltung betreut wird. Informationen hierzu erhalten Interessierte von den jeweiligen Telekommunikationsunternehmen oder direkt bei der Verbandsgemeinde.

Darüber hinaus hat die Inexio angekündigt, im Zuge des geförderten Ausbaus, alle Adressen entlang von Kabeltrassen des geförderten Ausbaus ebenfalls mit Glasfaser zu erschließen. Dies sind die sogenannten B-Adressen. Die Erschließung der B-Adressen stellt ebenfalls einen eigenwirtschaftlichen Ausbau dar.

Der große Unterschied des eigenwirtschaftlichen Ausbaus gegenüber dem

geförderten Ausbau ist zunächst, dass die Firmen, die eigenwirtschaftlich ausbauen, dass eigene Netz auch exklusiv für ihre Produkte nutzen dürfen. Das heißt, dass der Diensteanbieter im eigenwirtschaftlichen Ausbau nicht frei gewählt werden kann. Im geförderten Ausbau muss die Inexio das Netz im sogenannten „open access“ betreiben, also andere Diensteanbieter auf das Netz lassen, so dass der Kunde grundsätzlich freie Wahl hat.

Wie komme ich an Informationen?

Wann und wo wird gebaut? Was müssen die Bürger beachten? Wie wird informiert? Diese Fragen sind gerade heute von besonderer Bedeutung. In normalen Zeiten, würden in jedem Ort, in dem gefördert ausgebaut wird, ein Infoabend stattfinden, wo jeder persönlich die Möglichkeit hätte, Fragen zu stellen. Dies ist aufgrund der aktuellen Situation leider nicht möglich. Die Bürgerinnen und Bürger werden deshalb über Postwurfsendungen zum einen von der Inexio informiert. Gehört die Adresse zum geförderten Ausbau, erhalten diejenigen zusätzliche Informationen sowie ein Anschreiben des Landkreises. Da im Kreisgebiet nicht überall gleichzeitig mit dem Bau begonnen werden kann, wird zu unterschiedlichen Zeitpunkten informiert. „Aber Sie können sicher sein, wir werden Sie rechtzeitig im Vorfeld informieren, wann in Ihrer Gemeinde gebaut wird“, sagt Ihlenfeld. „Bei Fragen können Sie sich jederzeit an die Ansprechpartner der Kreisverwaltung oder der Inexio wenden.“

Über Inexio

Seit der Gründung 2007 hat Inexio bundesweit eine eigene Telekommunikations-Infrastruktur mit über 14.000 Kilometern modernstem Glasfaserkabel errichtet. Inexio betreut auf dem NGA-Netz rund 7000 gewerbliche Kunden – vom Konzern bis zum mittelständischen Unternehmen – und über 120.000 Privatkunden. Schwerpunkt der Aktivitäten sind bisher unterversorgte Regionen, in denen Inexio bisher mehr als 1900 Ortsnetze ans Glasfasernetz angebunden hat. | Raimund Rinder

Historie des Breitbandausbaus

2016 schlossen sich die Kommunen und der Landkreis zusammen, um den Breitbandausbau voranzubringen, nachdem das Land Rheinland-Pfalz festgelegt hatte, dass nur noch Kreisprojekte gefördert werden sollen. Bis Ende 2016 wurde eine Machbarkeitsstudie als Grundlage für die weiteren Schritte und Planungen erstellt. In dieser Machbarkeitsstudie wurden die sogenannten „Weißen Flecken“, also die schlecht versorgten Bereiche (weniger als 30 Mbit/s) ermittelt.

Anfang 2017 wurde der Förderantrag beim Bund und beim Land gestellt. Am 31. Juli 2017

erhielt der Landkreis den Förderbescheid des Bundes in vorläufiger Höhe. Um das langwierige und komplizierte europaweite Ausschreibungsverfahren der Ausbauleistungen steuern zu können, wurde die TÜV Rheinland Consulting GmbH als Beratungsbüro integriert. Mit den Beratern an der Seite und dem Förderbescheid in vorläufiger Höhe wurde die Ausschreibung vorbereitet, die die Möglichkeit eröffnete, neben den unterversorgten Adressen auch alle Schulen auszubauen. Während der Ausschreibung ergab sich zudem die Möglichkeit, den vom Bund gewünschten Technologiewan-

del zu vollziehen und einen Glasfaserausbau bis ins Gebäude zu realisieren.

Am Ende eines langwierigen Ausschreibungsverfahrens wurde im Dezember 2018 die Inexio Informationstechnologie und Telekommunikation GmbH vom Kreissausschuss ausgewählt. Das Investitionsvolumen der Inexio wurde auf rund 70 Millionen Euro und die von der öffentlichen Hand zu tragende Wirtschaftlichkeitslücke auf rund 50 Millionen Euro beziffert. Von den 50 Millionen Euro werden vom Bund 50 Prozent (etwa 25 Millionen Euro) und vom

Land 40 Prozent (etwa 20 Millionen Euro) bezuschusst. Zehn Prozent der Ausbaukosten (etwa fünf Millionen Euro) tragen die Kommunen.

Nach Abschluss der Ausschreibung mussten beim Bund und beim Land die Förderanträge über die endgültige Höhe gestellt werden. Der endgültige Förderbescheid des Bundes wurde am 28.10.2019 ausgestellt. Der endgültige Förderbescheid des Landes wurde am 4.12.2019 überreicht. Noch am gleichen Tag unterzeichnete Landrat Ihlenfeld den Vertrag mit der Inexio. | RR

Weisenheim am Berg: Projekt „Schule isst besser“ an Von-Carlowitz-Realschule

In den Topf statt in die Tonne

Das Schulprojekt „Schule isst besser“, das vom Landesministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten aufgelegt wurde, soll zu mehr Lebensmittelwertschätzung anregen. Die Von-Carlowitz-Realschule plus in Weisenheim am Berg ist als „Umweltschule in Europa“ und „Internationale Nachhaltigkeitsschule“ zertifiziert. Eine Teilnahme an diesem Projekt mit Schülerinnen und Schülern der Wahlpflichtfachgruppe 8 „Haushalt und Soziales“ war für die Schulgemeinschaft selbstverständlich.

In Deutschland werden pro Jahr von jedem Menschen durchschnittlich 85 Kilo Lebensmittel weggeworfen, das entspricht einem Warenwert von etwa 300 Euro. Die Jugendlichen setzten sich in den Projekt-Wochen mit Themen auseinander, die einen ressourcenorientierten Lebensmittelverbrauch anregten. Was sagt das Mindesthaltbarkeitsdatum aus? Sofort in die Tonne? Oder gibt es Alternativen? Unter der Rubrik „Nicht NORMal“ setzten sie Äpfel, Zitronen oder Karotten, die nicht der Norm entsprechen und es daher meist nicht in den Lebensmittelhandel



Kochen mit dem Profi: Klaus Mathey aus Hemsbach gibt Tipps. Foto: KV/Holz

oder zum Verbraucher schaffen, mit Bildern und Werbeslogans in Szene, um so deutlich zu machen, dass die Optik keinen Einfluss auf den Geschmack oder Vitamingehalt hat. Die Achtklässler informierten sich auch über die richtige Lagerung und Haltbarmachung von Lebensmitteln. Zusätzlich wurden einige Methoden in

der Praxis ausprobiert, wie Dörren von Bananenchips oder die Herstellung von Apfelgelee aus selbstgelesenen Streuobstwiesen-Äpfeln. Monika Antoni, Fachleitung Haushalt und Soziales, freute sich, dass das Projekt bei ihren „Schützlingen“ so gut ankam: „Die Mädchen und Jungs waren überwiegend sehr motiviert bei der Sache und



haben im Sinne der Lebensmittelwertschätzung viel dazugelernt“.

Der Höhepunkt des Projektes war dann die praktische Arbeit in der Küche mit einem Profikoch bei einem Termin im März. Für dieses ehrenamtliche Engagement konnte erneut der Landesverband West des Verbandes der Köche Deutschlands gewonnen werden. Profikoch Klaus Mathey aus Hemsbach zeigte unter dem Motto „In den Topf statt in die Tonne“, wie alltagsnahe und schmackhafte Gerichte realisiert werden können. Bei den ausprobierten Rezepten war es wichtigste Prämisse, dass mit Nahrungsmitteln gearbeitet wurde, die oft in Küche und Kühlschrank lagern und die vorm Verderben noch lecker und weniger aufwendig (im Topf) zubereitet werden können, anstatt in der (Bio)tonne entsorgt zu werden.

Schüler Marvin war am meisten von der pürierten Gemüsesuppe aus Restkartoffeln begeistert: „Das Rezept werde ich meiner Oma mal sagen, die hat das so noch nie gekocht“. | *Regine Holz*



Bad Dürkheim: Kollegium der IGS sammelt Gelder

Zeichen der Solidarität für Betriebe

Die Lehrerinnen und Lehrer der Integrierten Gesamtschule Deidesheim/Wachenheim (IGS) haben zu einem Solidaritätsakt in der Corona-Krise innerhalb ihres Kollegiums aufgerufen. Mit Geldbeträgen in selbstgewählter Höhe soll vorerst bis 31. Juli dieses Jahres ein Fonds gefüllt werden, der dann in erster Linie Ausbildungsbetrieben ehemaliger Schülerinnen und Schüler der IGS zur Verfügung gestellt wird.

Ziel ist es, Betriebe vor einer Insolvenz zu bewahren und ihnen zu helfen, da-

mit sie weiterhin die Möglichkeit haben, junge Menschen auszubilden. Die Idee dazu hatte Lehrerin Tonja Hager: „Unser Sohn macht gerade eine Ausbildung zum Koch in Hamburg, und wir hatten große Angst, dass er wegen der Corona-Krise und der damit verbundenen Schließung von Hotels und Restaurants seine Ausbildungsstelle verlieren würde. Dabei wurde der Gedanke geboren, dass man Ausbildungsbetriebe ehemaliger Schüler unserer Schule unterstützen könnte.“

Dass dieser Plan bei den Kolleginnen und Kollegen sehr gut ankam, freut

auch Schulleiter Georg Dumont: „Bereits 70 Kolleginnen und Kollegen haben gespendet. Je nach Höhe der Fondssumme wird auch die Unterstützung anderer Betriebe nicht ausgeschlossen.“

Um unterstützen zu können und um über eine gerechte Verteilung des Geldes beraten zu können, bittet die IGS die Betriebe sich bei der Schule zu melden, wenn sie von der Corona-Krise betroffen sind (Kontakt: georg.dumont@igs-deiwa.de und tonja.hager@igs-deiwa.de). „Wir möchten die betroffenen Betriebe ausdrücklich ermuntern sich

nicht zu scheuen, diese Hilfe anzunehmen“, ergänzt Hager. Je nach Wirtschaftslage soll eine weitere Zeitspanne nach dem 31. Juli festgelegt werden. Eine weitere Ausschüttung würde dann Ende des Jahres erfolgen. Ein mehrköpfiges Gremium aus Teilen der Schulleitung, zwei Lehrkräften und Eltern teilen wird nach dem 31. Juli über die Verteilung der Gelder beraten und den Betrieben das Geld ab 1. September übergeben. „Wir würden uns auch freuen, wenn sich Kolleginnen und Kollegen von anderen Schulen beteiligen würden“, motiviert Hager. | *Regine Holz*

Lokale Wirtschaft unterstützen

Rette Dein Lieblingsgeschäft

Auch wenn bereits Lockerungen der Corona-Beschränkungen umgesetzt werden, die aktuelle Situation erfordert von allen Bürgerinnen und Bürgern weiterhin Durchhaltevermögen und gegenseitige Fürsorge. Diese gilt insbesondere denen, die jetzt um ihre Existenz bangen müssen. Deshalb ruft Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld als Vorsitzender des Vereines Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V. dazu auf, die lokale Wirtschaft zu unterstützen. „Sorgen Sie

dafür, dass es auch nach der Corona-Pandemie noch Ihr Lieblingsgeschäft und Ihren Lieblingswinzer gibt. Kaufen Sie einen Gutschein, nutzen Sie die Abhol- und Lieferservices der Restaurants und gehen Sie jetzt, wo es wieder möglich ist, auch vor Ort essen und einkaufen.“ In den letzten Wochen wurden bereits einige kreative Ideen realisiert, mit denen man die Möglichkeit hat, den lokalen Einzelhandel, Gastronomie, touristische Einrichtungen, Winzer und viele weitere Dienstleister

zu unterstützen. Es bildeten sich Initiativen wie die Pfälzlichter in der Verbandsgemeinde Deidesheim oder lokal.help in Bad Dürkheim, Haßloch und Neustadt. Alle möchten die lokale Wirtschaft unterstützen. Der Verein Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V. hat alle Restaurants, die einen Abhol- oder Lieferservice anbieten, auf seiner Homepage aufgelistet. Gastronomiebetriebe, die an einer Darstellung interessiert sind, können sich per E-Mail unter verein@deutsche-weinstrasse.de melden.

Initiativen

VG Deidesheim:
www.rette-deine-location.de
Bad Dürkheim:
www.lokal.help/bad-duerkheim
Haßloch: www.lokal.help/gemeinde-hassloch
Neustadt:
www.wirhelfen.neustadt.eu

Abhol- und Lieferservice-Liste

Eine Liste der Abhol- oder Lieferservice-Restaurants findet sich unter www.deutsche-weinstrasse.de/gastronomie/abhol-lieferservice | *Red*

Getrennt in die Pause

Rundgang mit Vertretern des Gesundheitsamts vor Öffnung der Carl-Orff-Realschule

Als Anfang Mai zunächst die Abschlussklassen wieder in die Schulen sollten, war klar: Ein Betrieb wie vor der Corona-Krise wird nicht möglich sein. Die Pandemie ist noch nicht vorbei, und in der Schule müssen die Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden. Die Schulen erarbeiteten daher individuelle Konzepte und besprachen diese mit dem Gesundheitsamt. Das DÜW-Journal war bei einem Rundgang vor der Öffnung dabei.

„Und es gibt regelmäßig eine Stoßlüftung?“ Margriet Balk-de Graaf, Ärztin im Gesundheitsamt, steht mit mehreren Metern Abstand zu ihrem Kollegen Markus Gutting, Hygieneinspektor, dem für Hygiene zuständigen Lehrer Rico Kurz, den Hausmeistern der Carl-Orff-Realschule (COR) in Bad Dürkheim und Sascha Walter, der beim Kreis die Reinigungskräfte koordiniert, in einem Klassenzimmer. „Ja, die Fenster machen wir alle auf“, versichert Hausmeister Roland Schneider. Die Tische stehen weit verteilt, an jedem Pult nur noch ein Stuhl, drei Schüler passen so in eine Reihe. Maximal 15 Schüler in einem Klassensaal – nur 100 in der gesamten Schule, in der normalerweise 450 Kinder unterrichtet werden. Denn zunächst kommen nur die Abschlussklassen zurück, in der COR sind dies die neunten und zehnten, die außerdem nicht alle gleichzeitig, sondern im Wechsel wieder einsteigen. „Sie sind den ganzen Tag in einem Zimmer, die Fachsäle sind zu klein“, erklärt Kurz. Immerhin, das macht die Hygiene einfacher: Wenn eine Gruppe in einem Raum bleibt, müssen die Tische zwischenzeitlich nicht desinfiziert werden. Nur das Lehrerpult: Nach jedem Lehrer soll es gereinigt werden. „Aber es sind eh nur sechs Lehrer in der ersten Woche hier“, sagt Kurz. Jeden Nachmittag, wenn die Schüler wieder zuhause sind, rücken die Reinigungskräfte der Kreisverwaltung an, putzen alle Säle inklusive Pulte und Kontaktflächen. Auch Schalter, Handläufe, Türgriffe und alles andere, das angefasst wurde, wird gereinigt und desinfiziert. Die Sanitärbereiche werden je nach Bedarf auch während der Schulzeit zwischengereinigt.

Wenn die Schüler das Gebäude betreten, herrscht Maskenpflicht, am Platz können die Masken abgenommen werden, denn dann ist der Abstand von 1,5 Metern gewährleistet. „Was machen sie mit den Masken, wenn sie hier sind?“, fragt Balk-de Graaf. Sie sollten



Gibt Tipps zum Corona-Schutz, wenn die ersten Klassen wieder in die Schule zurückkehren: Margriet Balk-de Graaf, Ärztin im Gesundheitsamt.

am besten sauber liegen und trocknen können. Gutting hat eine Idee: „Am besten bringen alle hierfür eine Frühstückstischbox mit, die legen sie offen vor

„Es darf immer nur eine Klasse in den Hof. Und sobald ein Kind irgendwelche Symptome hat, soll es daheim bleiben.“

sich hin und da rein die Maske.“ Oder eben auf ein Papiertuch, schlägt Balk-de Graaf vor. Wichtig sei, beim Auf- und Abziehen die Innenseite der Maske nicht zu berühren. „Wenn es am Montag losgeht, machen wir erstmal zwei Klassenleiterstunden“, so Kurz, „es gibt bestimmt viel Redebedarf und dann können wir diese Dinge alle erklären.“ Die Pausen sollen getrennt stattfinden, sodass immer nur eine Klasse im Hof ist. „Und sobald ein Kind irgendwelche Symptome hat, soll es daheim bleiben“, weist Balk-de Graaf

noch einmal ausdrücklich darauf hin. Der Rundgang geht weiter. Auf den Schultoiletten sollten sich immer nur ein Schüler oder Schülerin aufhalten:

„Hier sollte noch ein entsprechendes Hinweis-Schild angebracht werden“, sagt Balk-de Graaf. Am Haupteingang sind Desinfektionsmittelspender aufgestellt, die Kinder treffen sich als Klasse vor der Schule und gehen gemeinsam mit ihrem Lehrer zum Saal – die einzelnen Klassen nacheinander. Als der Besichtigungstrupp im Lehrerzimmer ankommt, wird klar: Wenn alle Lehrer gleichzeitig da wären, würde es mit den Abständen schwierig werden. Aber da nur wenige Kollegen vor Ort sind und diese auch immer nur kurz im Lehrerzimmer verweilen, ist es kein Problem. „Wir sind nicht gleichzeitig hier drin“, sagt Kurz. „Okay, wenn Sie sich nicht gegenüber setzen und zur Not auf einen anderen Raum ausweichen, funktioniert es“, sagt Balk-de Graaf. Alles geklärt – am Montag kann es losgehen. | Sina Müller



Abstand ist wichtig: In diesem Klassenzimmer müssen noch Stühle entfernt werden. Fotos: KV/Müller

INFO

Geschäftsstelle der Kreisvolkshochschule



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

Auch die Kreisvolkshochschule (KVHS) hat abschlussrelevante Kurse: Wer dort seine Berufsausbildung nachholt oder im Integrationskurs auf seine Deutschprüfung hinarbeitet, wollte sich bald wieder darauf vorbereiten können. Seit Mitte Mai ist dies in der Geschäftsstelle der KVHS wieder möglich – und darum wurde auch hier ein Hygienekonzept erarbeitet. Iris Nieken, Ärztin im Gesundheitsamt, Hygieneinspektor Dirk Wolk-Pöhlmann, KVHS-Mitarbeiterin Marion Kuhn und Sascha Walter haben sich die Räume angeschaut.

„Den Desinfektionsmittelspender könnte man doch direkt am Eingang hinstellen“, schlägt Walter zu Beginn der Besichtigung vor. „Wir dachten, besser oben nach der ersten Treppe. Dann wird er nicht geklaut“, erwidert Kuhn. Alle stimmen zu. Es sind viele Kleinigkeiten, die es zu bedenken gilt. Auch hier sollen in einer Klasse maximal 15 Personen sein, pro Stockwerk nur ein Kurs. Die Tische stehen weit auseinander. Ein kleinerer Raum wird überhaupt nicht genutzt. Die Maske ist Pflicht, bis jeder auf seinem Platz sitzt. Der Platz ist der geschützte Raum, wer aufsteht, muss die Maske wieder aufsetzen. Es wird regelmäßig gelüftet. „Das gefällt mir alles gut“, konstatiert Nieken nach dem ersten Klassensaal. Der Überlegungen bedarf es bei der Kaffeeküche und dem Kopierraum: Kann die Küche genutzt werden, wenn maximal eine Person darin ist? „Prinzipiell ja“, sagt Nieken. „Aber es wäre doch einfacher, wenn die Küche geschlossen ist. Dann muss man darauf nicht mehr achten.“ Bei verschiedenen Dozenten müsste beim Kopierer sichergestellt werden, dass er regelmäßig desinfiziert wird. „Es ist aber auch in Ordnung, wenn jeder Dozent darauf achtet, sich vor der Bedienung gründlich die Hände zu waschen. Wenn jeder nur mit sauberen Händen dran geht, ist es okay“, stellt Gutting fest. „Und wir stellen noch alles weg, das angefasst werden kann, Locher, Tacker und dergleichen“, sagt Wolk-Pöhlmann. „Ja, das ist eine gute Idee“, meint Nieken zufrieden. Auch in der KVHS steht nach über einer Stunde Rundgang fest: Es kann bald wieder losgehen. | Sina Müller

Haßloch: Strahlemann Talent Company entsteht an der Siebenpfeiffer-Realschule plus und Fachoberschule

Unternehmen hautnah erleben

Viele Jugendliche beenden die Schulzeit und stellen sich erst anschließend der Frage nach dem beruflichen Weg. Der Abschluss ist da, aber der Anschluss fehlt. Abhilfe soll die Talent Company schaffen. Ein solcher Fachraum für Berufsorientierung entsteht auch an der Siebenpfeiffer-Realschule plus und Fachoberschule Haßloch.

Die Strahlemann-Stiftung aus Heppenheim setzt sich mit ihrem bundesweiten Talent-Company-Projekt für eine praxisnahe Berufsorientierung ein. Die Schülerinnen und Schüler sollen schon während ihrer Schulzeit notenunabhängig die Chance erhalten, ihre eigenen Interessen und Talente zu entdecken. Der Schlüssel dabei: frühzeitige Vernetzung zwischen Schule und Wirtschaft. Eine Talent Company ist zunächst einmal ein Fachraum für Berufsorientierung, eingerichtet mit internetfähigen PCs, Arbeitsbereich und Lounge-Ecke. In diesem sollen alle bisherigen Berufsorientierungs-Maßnahmen gebündelt werden. Die Strahlemann-Stiftung unterstützt mit ihrem Wissen aus bereits 40 eröffneten Fachräumen die Schule dabei, Synergien mit regionalen Ausbildungsbetrieben zu bilden.

Workshops und Infos für Schüler

In der Talent Company sollen die Jugendlichen über Workshops und Informationsveranstaltungen kooperierender Betriebe Informationen über Berufe aus erster Hand erhalten. Bei der sogenannten „Jobwall“ werden die Aus-



Startschuss für die Talent Company (v.li.): Landrat Ihlenfeld und Renate Parusel von der Strahlemann-Stiftung bei der Vertragsunterzeichnung. Foto: KV

bildungsangebote der Betriebe auch dauerhaft abgebildet. „Die heutige Arbeitswelt bietet eine Vielzahl an Berufen, welche die Lehrer gar nicht alle detailliert erklären können. Hinzu kommen ständig neue Berufsbilder. Insofern ist es der richtige Schritt, die Unternehmen in die Schule zu holen, denn diese können ihr Tätigkeitsfeld am besten darstellen und darüber die Jugendlichen für die entsprechenden Berufe begeistern“, erklärt Renate Parusel, Projektverantwortliche der Strahlemann-Stiftung.

Die Unternehmen profitieren aber ebenso, denn sie erhalten die Möglichkeit, proaktiv in den potenziellen eigenen Nachwuchs zu investieren und damit dem allgegenwärtigen Fachkräftemangel entgegenzuwirken, eine „Win-win-Situation“.

„Wir gehen mit dem Projekt zielgerichtet an die Haupt-, Real- und berufsbildenden Schulen, um die Ausbildungsberufe, insbesondere im MINT-Bereich, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, wieder stärker in den Fokus zu setzen“, erklärt Parusel. Die Siebenpfeiffer-Realschule plus und Fachoberschule sei ein perfekter Nährboden für das Talent-Company-Projekt, denn die Berufsorientierung ist ein Schwerpunkt der Schule.

Ende Januar kamen zur Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung des Projekts der Schirmherr, Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, die Schulleiterin der Siebenpfeiffer-Realschule plus und Facho-

berschule Haßloch, Monica Hübner, der inzwischen leider verstorbene 2. Konrektor und Berufswahl- und Medienkoordinator der Schule, Volker Mehrmann, sowie Vertreter des Förderers, der Globus-Stiftung und der Strahlemann-Stiftung zusammen. Monica Hübner zeigte sich von dem Projekt begeistert: „Unsere Schulgemeinschaft ist der Strahlemann-Stiftung mit ihrem Konzept der Talent Company sehr dankbar, dass sie mit der Einrichtung eines Fachraums der Berufsorientierung an unserer Schule einen wesentlichen Beitrag dazu leistet, die Wirtschaft in die Schule zu holen. So werden Berührungsängste mit der Berufs- und Arbeitswelt seitens der Schüler abgebaut, und es entstehen Kooperationen, von denen sowohl unsere Schüler als auch potenzielle Ausbildungsbetriebe nur profitieren können“, sagte sie und dankte dem Landkreis Bad Dürkheim als Schulträger für die notwendigen baulichen Änderungen, damit der Fachraum eingerichtet werden kann.

Verschiedene Berufe kennenlernen

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld: „Schule kann oft theoretisch sein, da ist es gut, Input aus der Praxis zu bekommen und mit Unternehmen und deren Berufsfeldern in Kontakt zu treten. So können die Schülerinnen und Schüler am besten verschiedene Berufe kennenlernen und das Richtige für sich finden. Das können wir als Landkreis und Träger der weiterführenden Schulen nur unterstützen.“ | Red

Bad Dürkheim: Aktion für Gleichstellungspolitik

Herz für mehr Gerechtigkeit

„Herz zeigen“ hieß es am Freitag, 6. März, in Bad Dürkheim auf dem Römerplatz. Passend zum Motto der Vereinten Nationen zum Internationalen Frauentag 2020, welches lautete „each for equal“, war jede Person willkommen, um an einer Fotoaktion teilzunehmen.

Dabei wurde bei der Aktion buchstäblich Herz gezeigt für eine konsequente Gleichstellungspolitik, die eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zum Ziel hat. „Hintergrund ist die Tatsache, dass immer noch viele Frauen bei gleicher Arbeit im Schnitt weniger verdienen als Männer. In Führungspositionen in Wirtschaft, Politik und Verwaltung sind Frauen unterrepräsentiert. Ein Grund dafür ist, dass immer noch überwiegend Frauen die Familienarbeit übernehmen“, erklärt die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Bad Dürkheim, Christina Koterba-Göbel. Welche Auswirkungen diese Tatsache auf die Karriereleiter der Frauen hat und welche Lösung wünschenswert wäre, konnte bildlich erlebt werden. Viele Passanten staunten beim Anblick der rosa/blaufarbenen „Karriereleitern“, und es ergaben sich interessante Gespräche. Das Interesse an dem Thema war sichtlich groß, da es um eine gerechte Zukunft aller Familien ging. Alle, die „Herz gezeigt“



Blickfang: „Karriereleitern“ auf dem Römerplatz. Foto: Koterba-Göbel

haben, erhielten zum Abschluss eine süße Überraschung in Form eines Schokoladenherzens. Koterba-Göbel freute sich über die gute Resonanz: „Vielen Dank an alle, die diese herzige Aktion unterstützt haben.“ | Red

INFO Fragen, Ideen oder Anregungen, Feedback zum Thema Gleichstellung sind jederzeit herzlich willkommen an E-Mail: gleichstellung@kreis-bad-duerkheim.de oder Tel. 06322/961-1009

Bad Dürkheim: Jürgen Baader in den Ruhestand verabschiedet

EDV-Mann der ersten Stunde

Nach mehr als 30 Jahren bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim ging Jürgen Baader im März in den Ruhestand. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld dankte ihm für seinen Einsatz. Baader war einer der ersten, der Ende der 1980er Jahre die EDV im Kreishaushaus einrichtete.

Die Infrastruktur der elektronischen Datenverarbeitung bei der Kreisverwaltung hat Jürgen Baader mit aufgebaut. Seit 1987 ist er im Haus. „Ich hatte Philosophie und Geschichte studiert, mich dann aber unorientiert und eine Ausbildung zum Organisationsprogrammierer für kaufmännische EDV und in diesem Rahmen ein Praktikum bei der Kreisverwaltung gemacht“, erinnert er sich. Dann kam er fest zum Kreis, als einer von zwei Mitarbeitern. Die Software half dem Haushalts- und Kassenwesen und der Abfallwirtschaft, errechnete Gebühren und druckte Bescheide automatisch. Etwa zehn bis 20 Terminals waren zu betreiben. „Das wurde dann schnell mehr.“

Zu Beginn der 90er Jahre ging es mit den PCs los, allerdings zunächst für Schreibarbeiten mit eigenem Programm – und nur wenige Personen bekamen einen dieser ersten „Personal Computer“. „Mitte der 90er erfolgte dann die Verkabelung für PC-Netze im ganzen Haus, dann wurden Computer für alle

eingeführt.“ Ab diesem Zeitpunkt wurde die Anbindung nach außen zu anderen Stellen immer wichtiger. „Heute läuft vieles komplett digital, ohne Akten, über Programme, die direkt zum Beispiel auf Landes- oder Bundesserver zugreifen. Es ist wichtig, dass dies in hohem Maße gesichert ist.“

Aktuell steht bei vielen Abteilungen die Digitalisierung der Archivbestände an – hin zur aktenlosen Verwaltung. Die Telefonanlage, die Anbindung der Außenstellen sowie der Schulen und das alles in einem abgesicherten Netzbetrieb, das sind die täglichen Herausforderungen für die IT. „Ich habe gerne hier gearbeitet“, sagt Jürgen Baader, der in Bockenheim wohnt, und die Kreisverwaltung nach über 30 Jahren verlässt. | SM



Im Rubestand: IT-Spezialist Jürgen Baader. Foto: KV/Müller

Landkreis Bad Dürkheim: Sportabzeichen-Statistik 2019

Bei den Familienabzeichen vorne

Insgesamt ist Erika Müller-Kupferschmidt, Kreisbeauftragte für das Deutsche Sportabzeichen und Sportkreisvorsitzende des Sportbundes Pfalz, zwar ganz zufrieden mit den Freizeitsportlern im Landkreis Bad Dürkheim: 1919 Sportabzeichen wurden 2019 im Kreis abgelegt, kein schlechter Wert. Dennoch könnten es mehr sein, findet sie: „Vor allem Jugendliche haben weniger teilgenommen.“

Das Deutsche Sportabzeichen ist der „Fitnessstest für jedermann“. Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Koordination – wer das Sportabzeichen ablegen möchte, kann aus vielen Disziplinen innerhalb dieser Kategorien wählen. „Es macht Spaß, weil es so vielseitig ist“, ist sich Müller-Kupferschmidt sicher. Jeder kann sich die Disziplinen aussuchen, die er am besten kann. „Ein bisschen Training braucht es schon. Aber damit gibt es einen Anreiz, sich das ganze Jahr über zu bewegen.“ Das Besondere am Sportabzeichen: Jeder kann mitmachen. Man muss kein Profisportler sein, noch nicht einmal in einem Verein trainieren. Mit ein bisschen Übung kann es jeder ablegen. Sportvereine nehmen die Prüfungen ab und informieren über die Termine.

Wesentlich weniger Jugendliche

Im Kreis Bad Dürkheim wurden im vergangenen Jahr 631 Sportabzeichen weniger als 2018 abgelegt, da waren es noch 2550. Dennoch belegte der Kreis im Gesamtergebnis den 4. Platz in der Pfalz. „Jedoch in Relation zur Einwohnerzahl ist es nur Platz 8 vor Neustadt/Weinstraße geworden“, erklärt Müller-Kupferschmidt. In der gesamten Pfalz haben 21.568 den Fitnessstest bestanden, 1393 weniger als im Vorjahr. „Leider ist im Landkreis Bad



Vorm Start: Aufwärmen für die Sportabzeichen-Prüfung. Foto: Anja Hoffmann

Dürkheim der stärkste Rückgang im Jugendbereich von 795 Abnahmen zu beklagen. Bei den Erwachsenen können wir erfreulicherweise 164 Sportabzeichen mehr registrieren“, sagt die Sportabzeichenbeauftragte. Mit 68 Familien war der Kreis wieder führend beim Familien-Sportabzeichen in der Pfalz. „Sieht man sich jedoch die Statistik des Schulwettbewerbs an, so sind die Abnahmezahlen in den Schulen enttäuschend.“ Im Vergleich zu 2018 seien es nur die Hälfte der Schüler, die das Sportabzeichen abgelegt haben. Ein Minus von 428 Abzeichen. „Obwohl Landrat Ihlenfeld alle Schulen im Kreis gebeten hat, die Initiative ‚Sportabzeichen und Schule – das gehört zusammen!‘ zu unterstützen, ist die Bilanz leider dürrig.“

Schulen

Hervorheben möchte Müller-Kupferschmidt die Schillerschule Haßloch, welche die meisten Sportabzeichen

vorzeigen kann und nun zum dritten Mal den 1. Platz im Wettbewerb der Schulen von 301-500 Schülern belegt. Dafür gibt es einen Pokal des Sportbundes Pfalz. Die Grundschule Deidesheim (Gruppe 2,151-300 Schüler) hielt lange den 2. und 3. Platz, muss allerdings in 2019 mit 123 Abnahmen Platz 4 hinnehmen. Auch die Grundschule Weidenthal ist jährlich mit steigenden Abnahmen im vorderen Feld des Schulwettbewerbs und erreichte bei insgesamt 65 Schülern immerhin Platz 4 der kleinsten Schulen mit 50 Abnahmen. Nicht gelistet ist die Grundschule Esthal in 2019, die sonst immer bei den kleinsten Schulen den 1. Platz errungen hat. „Eine große Differenz weist die Grundschule Don Bosco in Niederkirchen im Vergleich zu 2018 auf, da sie damals mit 70 Teilnehmern den Newcomer Preis des Sportbundes gewonnen haben und jetzt 2019 nicht in der Statistik auftaucht. Auch die Ernst-Reuter-Schule in Haßloch ist nicht

aufgeführt, obwohl sie 2018 mit 116 Sportabzeichen glänzten.“ Auch die Grundschulen im Leiningerland sind nicht in der Statistik.

Vereine

„Hingegen gab es in den Vereinen nur 217 Abnahmen weniger, was sich hauptsächlich bei der TSG Deidesheim mit 177 Abnahmen weniger, sowie der TSG Hassloch und VfR Hettenleidelheim niederschlug. Dennoch ist der VfR Hettenleidelheim mit 142 Abzeichen der Verein mit den meisten Sportabzeichen im Kreis. Abgerutscht ist der LTV Bad Dürkheim in der Gruppe der kleinsten Vereine von Platz 2 auf Platz 4 mit 124 Sportabzeichen. Mit einem Plus von 15 Sportabzeichen erkämpfte sich der TUS Altleiningen den 2. Platz bei den Vereinen in der Gruppe 2 (401-600 Mitglieder) mit 78 Verleihungen.“ Die Statistik zeigt nur Vereine und Schulen auf, die mindestens 20 Sportabzeichen erreicht haben und die sich für den Vereinswettbewerb und Schulwettbewerb angemeldet haben. „Oftmals vergessen die Schulen diese Anmeldung und sind dann enttäuscht, wenn sie in der Statistik nicht namentlich erwähnt sind“, erinnert Müller-Kupferschmidt.

„Ich wünsche mir, dass trotz Corona der Eifer, das Sportabzeichen zu erreichen, nicht untergeht. Ein Dankeschön geht an alle Prüfer, Trainer, DSA-Treffleiter und Lehrer, die es ermöglichen, das Sportabzeichen durchzuführen.“ Sie hofft, dass die Sportabzeichen im Laufe des Sommers trotz der Corona-Pandemie abgenommen werden können. | Sina Müller

INFO Erika Müller-Kupferschmidt, Wellingring 114, 67098 Bad Dürkheim, 06322/981546

Sportabzeichen: Trainings- und Prüfungsmöglichkeiten im Kreis Bad Dürkheim 2020

Unter der Voraussetzung, dass auf den Sportanlagen in geeigneter Form für das Sportabzeichen trainiert und geprüft werden kann, bieten folgende Vereine die Teilnahme am Sportabzeichen-Wettbewerb an:

VfR Hettenleidelheim

Juni bis September, Mo 19 Uhr (Training und Abnahme), VfR Sportplatz Hettenleidelheim, Auskunft: Sabine Rankel, 06351/36230

TV Dürkheim

Mai bis September, Mo 18 Uhr (Abnahme: 1. und letzter Montag im Monat), Stadion Trift, Schwimmen: Letzter Dienstag im Monat, Salinarium, Auskunft: Gerd Kopp, 06322/65844

TSV Freinsheim 1885

Juni bis August, September nach Absprache, Di 18-19.30 Uhr (Training und Abnahme), TSV-Sportplatz, Friedhofstraße,

Auskunft: 06353/8946 oder 06353/3159

TSG Grünstadt

Mai bis September, Do 18.30-19.30 Uhr (Abnahme), Rudolf-Harbig-Stadion, Uhlandstraße, Auskunft: Ute und Gerd Turznik, 06359/85570

TUS Wachenheim

Juni bis Oktober (außer Ferien) 23.6., 18.8., 1.9., 15.9. und 6.10., 17.30-19 Uhr, Sportplatz am Alten Galgen Wachenheim, Auskunft: Marion Schröder, 06322/5652

TV Weidenthal

Training und Abnahme, Sportplatz Erdbeertal, Auskunft: Matthias Dohn, 0175/8643914

TSG Dirmstein

Mai bis Oktober, Mo 18 Uhr und jeden 2. So ab 10.30 Uhr, Sportplatz Heuchelheim, Auskunft: Theo Halama, 06238/3218

TUS Altleiningen

Mai bis September, Training und Abnahme auf Anfrage, Sportplatz TUS Altleiningen, Sportplatzstr. 8, Auskunft: Petra Huttera, 0162/7228342, sportabzeichen@tus-altleiningen.de

TSV Carlsberg

Mai bis September, Training und Abnahme auf Anfrage, Auskunft: Petra Huttera, 0162/7228342

TUS Großkarlbach

Training und Abnahme, Auskunft: Reinhard Schneider, 06238/3820

TSG Hassloch

Mai bis Oktober, Mi 18-19 Uhr, Sportgelände der Realschule, Auskunft: Manfred Litzel, 06324/2069

ASV Esthal

Training und Abnahme, Auskunft: Gabriele Eisenhauer, 06325/7450

TSG Deidesheim

Training und Abnahme, Auskunft: Bernd Schneble, 06326/5059

Sportabzeichenabnahme in den Schwimmdisziplinen:

Salinarium Bad Dürkheim, Kurbrunnenstraße, Bad Dürkheim, 06322/935865

CabaLela Grünstadt, Bückelhaube 11, Grünstadt, 06359/9163900

Schwimmbad Deidesheim, Schwimmbadstr. 23, Deidesheim, 06326/6466

Naturbadeweiber Weidenthal, Am Weiher 40, Weidenthal, 06329/1431

Freibad Altleiningen, Burg 1, Altleiningen, 06356/919067

Freibad Hettenleidelheim, Am Schwimmbad 25, Hettenleidelheim, 06351/41119

Badepark Haßloch, Lachener Weg 175 Haßloch, 06324/5994-760

Hilfe in Corona-Zeiten

1000 Atemschutzmasken

Die Sparkasse Rhein-Haardt hat dem Landkreis Bad Dürkheim sowie den Städten Neustadt und Frankenthal 1000 Atemschutzmasken zur Verfügung gestellt. Sie stammen aus eigenen Sicherheitsbeständen der Sparkasse Rhein-Haardt, die bereits vor einigen Jahren für Pandemiefälle angeschafft wurden. Die dringend benötigten Schutzmasken wurden von den jeweiligen Gesundheitsämtern an Alten- und Pflegeheime verteilt, um die dortigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen damit auszustatten. „Um dem weiteren Anstieg der Infektionen in den Einrichtungen entgegenzuwirken, möchten auch wir unseren Beitrag leisten und präventiv unterstützen“, so Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt.

3D-Drucker für BBS

Die regionale Initiative „3D-Drucker gegen Corona“ fertigt sogenannte Face-Shields im 3D-Druck. Beteiligt ist unter anderem die Berufsbildende Schule (BBS) Bad Dürkheim, von der Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt mit der Spende von drei 3D-Druckern. Seit dem 1. April 2020 stellen drei Lehrer der BBS in der schulfreien Zeit täglich 27 Face-Shields her, welche einen Spritzschutz für das ganze Gesicht bieten. Die ersten Masken wurden bereits am selben Tag an das Marienhaus Klinikum Hetzelstift in Neustadt ausgeliefert. Geplant ist, diese für medizinische Zwecke auch an weitere Krankenhäuser, Praxen und Altersheime zu liefern.

1000 Euro für „Jugend forscht“-AG

Die 3D-Drucker der „Jugend forscht“-AG Neustadt laufen seit Wochen auf Hochtouren und produzieren Teile für Gesichtsbefehlsmasken. Da die Materialbeschaffung zu einem immer größeren Problem wurde, spendete die Sparkasse Rhein-Haardt an das Team um Sergej Buragin 1000 Euro. „Wir werden die Geldspende hauptsächlich für die Beschaffung von weiteren Druckmaterialien wie Schilden, Folien und Gummibändern einsetzen sowie auch über die Anschaffung eines weiteren 3D-Druckers nachdenken“, betonte der Leiter der AG, die Teil eines Netzwerkes mit über 80 3D-Druckern in Rheinland-Pfalz ist. Innerhalb von zehn Tagen wurden an über 50 verschiedene Abnehmer fast 1500 Masken ausgeliefert. Andreas Ott, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Rhein-Haardt, dankte allen für ihr Engagement für die Menschen der Region. Als regional verwurzelter Finanzdienstleister hat das soziale und gesellschaftliche Engagement der Sparkasse in diesen Zeiten eine ganz besondere Bedeutung. | Red

Weitere Infos: Seite 7

Meckenheim: Audi Q2 bei der Zusatzauslosung gewonnen

PS-Sparen lohnt sich

Kenan Kartum aus Meckenheim ist der glückliche Gewinner eines Audis Q2, den Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt, im Mai übergeben hat. Kartum nimmt seit Jahren jeden Monat mit seinen 10 PS-Losen an den Auslosungen teil – im März hat er gewonnen.

Die Auslieferung des Fahrzeuges verzögerte sich wegen der Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie und erfolgte erst jetzt. Bei der Zusatzauslosung freuten sich noch drei weitere PS-Sparer der Sparkasse Rhein-Haardt über Geldgewinne in Höhe von insgesamt 55.000 Euro. Die Sparkassen-Lotterie ist eine Kombination aus Sparen und der Verlosung attraktiver Bargeldpreise, bei der die Sparer gleichzeitig „Gutes“ tun. Die einzelnen Gewinne betragen monatlich bis zu 25.000 Euro. Zusätzlich wird jeden Monat ein Mini ONE verlost.

Von einem PS-Los im Wert von fünf Euro gehen vier Euro auf das Sparbuch des Losinhabers, lediglich ein Euro ist der eigentliche Loseinsatz. Davon dienen wiederum fünfundzwanzig Prozent, also 25 Cent, einem guten Zweck. Diesen Betrag schüttet die Sparkasse



Freute sich über den gewonnenen Audi: Kenan Kartum bei der Übergabe mit Sparkassen-Vorstandsvorsitzendem Andreas Ott (li.). Foto: Sparkasse

an gemeinnützige Einrichtungen in der Region aus. Aus diesem PS-Spendenbetrag erhielten im Herbst 2019 alle Berufs- und Förderschulen im Geschäftsgebiet der Sparkasse Rhein-Haardt insgesamt 39.000 Euro für die Digitalisierung. Für die Lebenshilfe Neustadt und Bad Dürkheim sowie die Arbeiterwohlfahrt

Neustadt und Haßloch wurden jeweils 10.000 Euro für die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges gespendet. Außerdem wurden alle Volkshochschulen der Region mit insgesamt 25.000 Euro Spenden bedacht. Des Weiteren feierten viele Vereine ein besonderes Jubiläum und erhielten hierfür eine Spende von jeweils 1000 Euro. | KL

Engagement für die Region: Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützte und unterstützt ...



... die **Protestantische Kirchengemeinde Haßloch** (Foto oben) bei der Errichtung eines barrierefreien Zugangs zur Christuskirche.

... zahlreiche **Vereine und Vereinsjubiläen**, deren Vereinsleben seit Wochen still liegt und die sich auf „normale“ Zeiten freuen. Die Planung der **Stadtkapelle Bad Dürkheim**, in diesem Jahr eine neue Jugendkapelle zu gründen, ist leider derzeit auf Eis gelegt. Doch Hagen Hiller, Erster Vorsitzender, ist sich nach dem erfolgreichen Kennenlerntag Anfang März sicher, dass das Projekt „Jugend 2020“ nur verschoben ist und die Jugendlichen die **Instrumenten-Spende** der Sparkasse Rhein-Haardt auch zu einem späteren Zeitpunkt gerne nutzen.

... den **MGV Liederkranz 1845 Deidesheim**, der am 20. Juni 2020 sein 175-jähriges Vereinsbestehen hat und feiern wollte

... die **Tanzsportgruppe des TUS Gerolesheim**, die bei einem Fest zu ihrem 25-jährigen Bestehen in den Mai tan-

zen wollte, das aber aufgrund der Pandemie nicht tun konnte.

... den **Turn- und Sportverein 1920 Bobenheim am Berg**, der hofft, sein 100-jähriges Bestehen von 25. bis 26. Juli feiern zu können. Der Verein engagiert sich auch im kulturellen Bereich bei Theater-, Musik- und Kabarettveranstaltungen.

... das **Trommelprojekt der Grundschule Weidenthal** (Foto unten). Dieses pädagogische Konzept von Trommelzauber im Trommelzauberdorf Tamborena verbindet „Gemeinschaftserlebnisse für alle, altersspezifische Proben und ein Abschluss-Erlebnis“, das bestimmt nachgeholt werden kann. „Mach mal Trommelpause“ lautete die Aufforderung zum Mittrommeln, Mitsingen und Mittanzen per Video in der schulfreien Zeit.



Foto: Trommelzauber GmbH

... die **Kindertagesstätte Himmelszelt** bei der Umgestaltung des Spielplatzes.

... den **Reiterverein Bad Dürkheim**, der eigentlich traditionell vom 30.5. bis zum 1.6.2020 sein Pfingstturnier ausrichtet.

... die **Jugendarbeit des Parktennisclubs Grünstadt**.

... **Jugend trainiert für Olympia**: Mit einer Fahrt zum Bundesfinale des Schulsportwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ nach Berlin wurde es für die Turnermannschaft des Leinger Gym-

nasiums leider nichts. Die Talente hatten sich zwar als Landesmeister für das Bundesfinale qualifiziert, doch aufgrund der Corona-Krise fand auch diese Veranstaltung nicht statt. Dank der langjährigen Kooperation zwischen dem Leinger-Gymnasium und der TSG Grünstadt konnte die Turnmannschaft der Schule schon häufiger große Erfolge feiern und wäre nun innerhalb der letzten sieben Jahre zum fünften Mal beim Bundeswettbewerb dabei gewesen. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist der größte nicht staatliche Sportförderer in Deutschland. Die Unterstützung von „Jugend trainiert für Olympia“ (seit 1969) und „Jugend trainiert für Paralympics“ sind Teile dieses Engagements.

... das **Kulturprogramm in entstehenden Autokinos**: in der Filmwelt Grünstadt, im Roxy Kino Neustadt und im Autokino in Frankenthal. Seit dem Beginn der Corona-Krise erleben Autokinos, die vor allem in den 1950er und 1960er Jahren beliebt waren, eine regelrechte Renaissance. Auch auf dem Gelände des SVO-Sportvereins Ober-sülzen wird das Auto zum Kinosaal. Aber nicht nur das: Das Gelände wird auch zur Kulturbühne, zum Beispiel mit dem Boulevardtheater Deidesheim sowie dem Kabarettisten Ramon Chormann als Gästen. | Red



Wieder im richtigen Tempo leben



Jeder dritte Deutsche hat Probleme mit der Schilddrüse, oft ohne es zu ahnen. Schilddrüsenvergrößerungen, gut- und bösartige Knotenbildungen, Symptome bei Überfunktion bzw. Unterfunktion der Schilddrüse wie Durchfälle, Herzrasen, Schlafstörungen, aber auch Kälteempfindlichkeit und Leistungsschwäche können ihre Ursachen in Erkrankungen der Schilddrüse haben.

Schilddrüsen-Operationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Zertifiziertes Schilddrüsenzentrum mit langjähriger Erfahrung und großer Routine**
- **Moderne Operationsverfahren mit Neuro-monitoring zur sicheren Identifizierung und Schonung des Stimmbandnerven**
- **Geringe Komplikationsrate**
- **Kurzer Klinikaufenthalt**
- **Beste Langzeitergebnisse**

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserem Spezialisten, Chefarzt Dr. med. Frank Ehmann, Facharzt für Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 8097111.



**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

**Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de**

WAGNER

**Biomasse- &
Wertstoffhof**



**Abfallannahme
Wertstoffhof**



Containerdienst



**Kompost
Rindenmulch**



**Blumenerde
Holzhackschnitzel**



**Heizöl
Gase**



WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Sa 8:30 - 12:00 Uhr

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de



HAMBACHER SCHLOSS
Wiege der deutschen Demokratie



Geschichte erleben

- Ausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss!“
- Spannender Audioguide
- Täglich von 10 - 18 Uhr

Momente genießen

- Das Restaurant 1832
- Regionale Köstlichkeiten & leckerer Kuchen
- Täglich von 12 - 16 Uhr

Freiheit fühlen

- Atemberaubende Ausblicke
- Naturerlebnis Pfälzer Wald
- Raum für Genuss und Gedankenentfaltung

www.hambacher-schloss.de • Tel. 0 63 21 / 92 62 90



Auf Kurs bleiben ist einfach.

Weil wir helfen, bei der Vermögensanlage die richtigen Entscheidungen zu treffen.



Nutzen Sie die Möglichkeiten des Wertpapiersparens. Mit DekaInvestments oder monatlichem FondsSparplan ab 25 Euro. Damit kann Ihnen auch in schwankungsreichen Kapitalmarktphasen der schrittweise Einstieg gut gelingen. Zudem nutzen Sie den Durchschnittskosteneffekt für einen durchschnittlich günstigen Einkaufspreis, da bei hohen Kursen weniger und bei niedrigen Kursen mehr Fondsanteile erworben werden.

Passend zu Ihrem Chance-Risiko-Profil gibt es Fondsangebote:

- Aktienfonds haben langfristig attraktive Renditechancen.
- Rentenfonds bieten die Chance auf regelmäßige Erträge bei moderatem Risiko.
- Immobilienfonds sind weitgehend schwankungsarme Anlageformen.
- Fondsbasierte Vermögensmanagement-Produkte streuen Ihr Geld in verschiedenen Anlageklassen.
- Fonds mit speziellen Sicherungskomponenten als Ausstattungsmerkmal sind ergänzend im Angebot.

Lassen Sie sich bei der Sparkasse Rhein-Haardt beraten, und nutzen Sie jetzt die vielfältigen Anlagemöglichkeiten von DekaInvestments. Für persönliche Beratungsgespräche stehen bei der Sparkasse Rhein-Haardt insgesamt über 160 Beraterinnen und Berater mit Wertpapierberatungskompetenz zur Verfügung.

Investmentfonds unterliegen Wertschwankungen, die sich auch negativ auf den Wert der Anlage auswirken können.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/sparplan

Die wesentlichen Anlegerinformationen, die Verkaufsprospekte und die Berichte erhalten Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder Landesbank. Oder von der DekaBank, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de



Kontaktlos Bezahlen immer beliebter

Sparkassen-Kunden haben in den letzten Wochen deutlich häufiger mit der girocard bezahlt als in den Vormonaten. Der Anteil der kontaktlosen Zahlungen erreichte mit 52,2 Prozent ebenfalls einen neuen Rekordwert. Während im März 2019 noch etwa jede vierte Zahlung kontaktlos war (27,5 Prozent), wird inzwischen mehr als jede zweite Zahlung durch einfaches Vorhalten der Karte vor das Terminal durchgeführt. Dabei steht nicht nur der Wunsch, berührungslos und damit hygienisch zu bezahlen, im Vordergrund. Gerade bei kleinen Beträgen ist kontaktlos Bezahlen deutlich schneller als andere Verfahren, weil keine PIN eingegeben werden muss. „Mit der Entscheidung, das Limit für kontaktlose Zahlungen ohne PIN-Eingabe auf 50 Euro zu erhöhen, gibt die Deutsche Kreditwirtschaft dem bargeldlosen Zahlungsverkehr einen entscheidenden Schub“, betont Dr. Joachim Schmalz, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV). Das neue Limit soll bundesweit bis zum Herbst umgesetzt werden.

Smartphone-Zahlungen können sogar schon jetzt ohne PIN mittels Gerätecode, Fingerabdruck oder Gesichtserkennung freigegeben werden. Die Android-App „Mobiles Bezahlen“ der Sparkassen wurde inzwischen auf 1,012 Millionen Smartphones installiert. Neben „Mobiles Bezahlen“ für Android bieten die Sparkassen auch das Bezahlen via Apple Pay mit iPhone oder einem anderen Apple-Pay-fähigen Device an.



Ein Angebot der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Hansaallee 199, 40549 Düsseldorf

Wild auf Rechtsschutz!

Nutzen Sie die tierisch guten Leistungen inkl. Rechtsservice MEIN-RECHT und einem der besten Anwaltsnetzwerke in Deutschland.

Guter Rat kann teuer werden. Immer häufiger wird aus einem kleinen Streit ein Fall fürs Gericht. Sei es ein Verkehrsunfall, Ärger mit dem Nachbarn oder dem Vermieter oder Streit mit dem Händler wegen einer Reklamation. Neben den vielen komplizierten Feinheiten, die das deutsche Rechtssystem mit sich bringt, sind es gerade die hohen

Anwaltskosten, die viele vor einem Rechtsstreit zurückschrecken lassen. Mit unserem Rechtsschutz-Schnäppchen bieten wir Ihnen die Gelegenheit sich preiswert in Sachen Recht abzusichern. Kommen Sie in unsere Geschäftsstelle oder besuchen Sie uns auf:

www.sparkasse-rhein-haardt.de/wildaufrechtsschutz




Immobilien-Preis finden ist einfach.



www.sparkasse-rhein-haardt.de/preisfinder

Jetzt kostenlos innerhalb weniger Minuten den Immobilienwert ermitteln unter:
www.sparkasse-rhein-haardt.de/preisfinder

Fair. Menschlich. Nah.

 Sparkasse
Rhein-Haardt